

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mt., mit Botenlohn 1,90 Mt., bei allen Postanstalten 2 Mt.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
— Telephon-Anschluss Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Wohnungsanzeigen und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf., die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. G. a r g in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 252.

Elbing, Dienstag

28. Oktober 1890.

42. Jahrg.

## Abonnements

auf die „Altpreussische Zeitung“ mit den acht Gratisbeilagen werden für die Monate November und Dezember stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholstellen

mit Botenlohn	1,10 Mt.
mit Botenlohn	1,30 "
bei allen Postanstalten	1,34 "

## Insertate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

## Die Moltkefeier in Berlin.

Berlin, 26. Oktober 1890.

Der zu Ehren des G.F.M. Grafen v. Moltke anlässlich seines bevorstehenden 90. Geburtstages am Sonnabend Abend veranstaltete Fackelzug hat unter überaus großer Theilnahme aus allen Theilen der Bevölkerung einen glänzenden Verlauf genommen.

Die Zahl der Teilnehmer an dem Zuge belief sich auf mindestens 20,000 und umfasste die Studirenden aller Berliner Hochschulen, die Schützen-, Turner-, Bürger- und Sängervereinigungen, Mitglieder des deutschen Radfahrerbundes, die Studirenden der bildenden Künste, die Innungen Berlins u.

Die Künstler, Maler, Bildhauer, Dekorateur hatten gewetteitert, kunstreiche Gruppen zu gestalten, welche ein malerisches Gesamtbild voll sinnreicher Beziehungen auf den Gefeierten boten. Vor den einzelnen Gruppen des Zuges zogen Militär-Musikkorps zu Pferde und zu Fuß.

Punkt 7 Uhr setzte sich der imposante Zug vom Lustgarten aus in Bewegung; der Marsch erfolgte sodann über den Opernplatz durch die Straße Unter den Linden, durch das Brandenburger Thor, die Sommerstraße, entlang des Königsplatzes, hier vorüber an der Wohnung des Gefeierten im Generalstabsgebäude, und endete auf dem Halbrund bei den Zelten.

Dem Zuge der Künstler, welcher etwa die Mitte des Gesamtzuges bildete, zogen drei berittene Herolde voran. Ihnen folgte ein Biergespann mit dem Siegeswagen, auf welchem die Victoria einherzog. Herolde bildeten den Uebergang zu dem Huldigungswagen, der von 6 Pferden gezogen wurde. Auf diesem Wagen war die „Kriegswissenschaft“ verkörpert, eine überlebensgroße Figur, auf einem Löwen sitzend. Diese Gruppe war das Werk der Bildhauer Fritz Klimsch und Otto Stiehlung. Dann folgten drei allegorische Gestalten: In der Mitte die „Kunst“, zu beiden Seiten „Handel“ und „Industrie“.

Die Hauptfigur des Wagens bildete die Gestalt der „Germania“, umgeben von der „Kraft“ und der „Gerechtigkeit“. Rings um den Huldigungswagen gruppirt sich die kostümirten Akademiker zu Fuß und zu Pferde; es waren in diesen Gruppen deutsche Kostüme aus allen Jahrhunderten vertreten. Besonders Auffehen erregten die Riesengarde und die Lipower Jäger, ferner die Kreuzritzer, Landsknechte, alle Germanen, Wallensteiner und Andere.

Die Farben des Feldmarschalls, silber und weiß, waren im Zuge vorherrschend verwendet.

Das Portal des Generalstabsgebäudes, an welchem der Zug sich vorüberbewegte, war als Zelt in Purpur und Gold drapirt, mit Blatgrün reich geschmückt. Oben im großen Saale war die Familie des greisen Felden um ihn versammelt; auch der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Meiningen waren erschienen und wohnten der Huldigung vom Balkon aus bei.

Vor Eintreffen des Fackelzuges brachte auf Anweisung des Hausarztes der Männerchor der Berliner Liedertafel dem Jubilar im Saale ein längeres Ständchen, dem der Feldmarschall im Lehnstuhl sitzend zuhörte. Am Schluß ergriff der Leiter des Chors das Wort, dankte für die Erlaubnis, am Vorabend des Festtages eine Huldigung darbringen zu dürfen, was für die Sänger eine für alle Zeit unvergessliche Erinnerung bedente. Hierauf erwiderte Graf Moltke:

„Ich danke Ihnen, meine Herren, für den schönen Gruß, den Sie mir durch Ihren Vortrag bereitet haben, auch mir wird diese Stunde unvergesslich bleiben. Meine Herren, ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank.“

Inzwischen wurde das Nahen des Zuges gemeldet und der Jubilar begab sich nach dem Portal, umgeben von seinen Verwandten und nächsten Freunden. Mit reger Theilnahme unablässig dankend, folgte der Feldmarschall dem Vorbeimarsch des Zuges, dessen Gruppen ihm ein Adjutant erklärte. An derthalb Stunden hindurch zogen Schaaren auf Schaaren jubelnd vorüber; dreimal machte der Zug Halt. Das erste Mal hielt der Vorsitzende des Komitees, Kaufmann Nappo, eine Ansprache und überreichte einen auf sammetnem, mit dem Moltke'schen Wappen besetzten Kissen ruhenden silbernen Lorbeerkranz mit der eingravierten Widmung „Zur Erinnerung an den Fackelzug Berliner Bürger“, worauf Graf Moltke Folgendes erwiderte:

„Diese Gefinnung der Bürgerschaft, welcher Sie so bereite Worte gesehen, macht mich stolz und froh. Der gewaltige Aufschwung, den Berlin genommen, datirt von der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, dem großen Werke unseres großen Kaisers

Wilhelm. Wenn Sie so freundlich sind, mir einen Anteil an dessen Erfolgen zuzuschreiben, welche dahin geführt haben, so vergesse ich nicht, daß ich treue, kluge und gewandte Gehäusen zur Seite gehabt habe, vor allem vergesse ich nicht der Braven, die ihre Treue für das Vaterland mit dem Tode besiegelt haben. Ich möchte allen meinen Mitbürgern meinen herzlichsten Dank aussprechen für die glänzende Kundgebung ihres Wohlwollens.“

Als der Zug das zweite Mal anhielt, begrüßten Gesangvereine Berlin's und der Umgegend den Feldmarschall mit patriotischen Liedern, wofür derselbe in kurzen Worten herzlich dankte. Zuletzt sprach von einem den Jubilar verherrlichenden Siegeswagen eine Germania (Fräulein Wegener) die poetische Huldigung v. Wildenbruchs und überreichte einen grünen Lorbeerkranz.

Das Huldigungsgedicht Ernst von Wildenbruchs hat folgenden Wortlaut:

Denker Du in Wort und Rath,  
Lenker der erwegenden That,  
Du im Frieden und im Feld  
Vaterlandes Sohn und Held!

Sieh, es drängt sich Dir zu Füßen  
Alt und junger Krieger Schaar,  
Denn ganz Deutschland will Dich grüßen,  
Das da ist und das da war!

Daß ein Bild Dir sei gegeben,  
Greifbar, wie's die Kunst verleiht,  
Es gehört Dein großes Leben  
Aber Zeit, nicht einer Zeit!

Auf die poetische Begrüßung des Frä. Wegener trat der Jubilar dem Wagen entgegen und erwiderte Folgendes: „Die Germania“, die Sie so schön dargestellt haben, mag stolz sein auf ihre Reichshauptstadt, wo ein patriotischer Gedanke hinreicht, alle Bürger der Stadt zu verammeln. Ich nehme die Huldigung an für Germania, für das deutsche Volk.“

Als der Zug vorüberdefilirt war, mußte der Feldmarschall noch einige Zeit am Fuße des Portals verweilen, um die stürmischen, spontanen Ovationen des in Masse herandrängenden Publikums entgegen zu nehmen. Nur allmählich gelang es ihm, sich den Huldigungen zu entziehen.

Während des Vorbeimarsches war die Victoria auf der Siegesfäule von der Ferne her durch einen mächtigen Strahl elektrischen Lichtes prachtvoll beleuchtet.

Im Laufe des Nachmittags hatte die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Victoria und Margarethe dem greisen Feldmarschall einen Besuch gemacht. Dieser hatte kaum von dem Erscheinen der hohen Frau gehört, als er die Treppen hinabeilte und mit wahrhaft jugendlicher Frische über das im Bau befindliche Podium für den Fackelzug hinwegschritt, um die hohe Frau ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Am Arm des Grafen begab sich die Kaiserin, von ihren Töchtern gefolgt, nach der Wohnung des Feldmarschalls, wo sie ihm in herzlichsten Worten ihre innigsten Glückwünsche aussprach und als Ehrengabe und Geburtstagsangebinde das in Metall getriebene Reliefbild ihres kaiserlichen Gemahls überreichte. Die Kaiserin verweilte eine Viertelstunde in lebhafter Unterhaltung bei dem Grafen und wurde sodann von ihm persönlich wieder zum Wagen geleitet.

Graf Moltke hatte heute früh kurz nach 8 Uhr die Glückwünsche seiner Familien-Angehörigen entgegengenommen; um 8½ Uhr erschienen die hiesigen Kurdeneschüler und sangen den Choral „Lobe den Herrn.“ Während hierauf dem Generalstabschef ein Ständchen gebracht wurde, erschienen sämtliche Träger des Namens von Moltke, 12 an der Zahl, mit ihren Damen vor dem Feldmarschall. Die Musik des Eisenbahnregiments spielte zur Gratulation. Früh 9½ Uhr wurde der Jubilar von dem Berliner Lehrer-Gesangverein mit einem Morgengesang begrüßt. Der Vorsitzende des Lehrergesangvereins, Schulz, überreichte eine Adresse. Graf Moltke erwiderte darauf dankend, indem er auf die hohe Aufgabe der Jugendzucht hingewies und seine freudige Genehmigung darüber äußerte, daß man auch den Gesang seitens der Berliner Lehrer so eifrig pflege. Inzwischen hatten sich sämtliche Offiziere und Beamte des Generalstabs und der Landesaufnahme, sowie eine Deputation der Kriegsakademie im Generalstabs-Gebäude versammelt.

Vom Chef des Generalstabs General der Kavallerie Grafen von Waldersee geführt, begaben sich dieselben um 9½ Uhr nach der Wohnung des Grafen Moltke, um vor demselben desirirend ihre Glückwünsche darzubringen. Graf Moltke trat vor und sagte, er freue sich, den Generalstab hier zu sehen, dessen Name einen großen Klang habe und er danke den Herren, daß sie denselben aufrecht erhalten hätten. Graf Moltke erwiderte sodann die Herren, die Ehrengaben in Augenschein zu nehmen. Es waren bis dahin bereits gegen 1000 Briefe und Depeschen eingegangen, darunter solche vom Kaiser von Rußland und dem Könige von Schweden, welche letztere der Generalstabschef sofort beantwortet hatte.

Mittlerweile hatte das Kadettenkorps aus Lichterfelde Ausstellung vor dem Generalstabsgebäude genommen. Um 11½ Uhr trat G.F.M. Graf Moltke in Uniform, und mit allen ihm verliehenen Orden und Ehrenzeichen geschmückt, aus dem Portale des General-

stabsgebäudes und schritt die Front des Kadettenkorps ab, von jeder Kompagnie mit brausem Hurrah begrüßt. Einzelne ihm bekannte Kadetten beehrte der Generalstabschef durch kurze Anreden. Das ringsum stehende Publikum brachte dem Jubilar durch ununterbrochene jubelnde Zurufe seine Huldigung dar.

Vormittags 11 Uhr hatte eine Kompagnie des 2. Garde-Regiments zu Fuß die Fahnen der hier garnisonirenden Infanterie-Regimenter und des Kolberg'schen Grenadier-Regiments Graf Oeisenau Nr. 9 aus dem königlichen Schlosse abgeholt, während gleichzeitig von einer Eskadron des Garde-Kürassier-Regiments die Standarten der hier garnisonirenden Kavallerie-Regimenter dort abgeholt wurden. Die Fahnen-Kompagnie und die Standarten-Eskadron marschirten im Paradeanzug und unter klingendem Spiel über die Straße Unter den Linden nach dem Königsplatz und nahmen dort am Fuße der Siegesfäule mit der Front nach Westen Aufstellung. Um 11½ Uhr trat der Kaiser zu Wagen bei dem Generalstabsgebäude ein, schritt alsbald die Front des Kadettenkorps ab, begab sich sodann die Treppe hinauf und ließ die inzwischen eingeübte Fahnen-Kompagnie und Standarten-Eskadron vor dem zu der Wohnung des Jublars führenden Eingange passiren.

Während des Anmarsches der Fahnen-Kompagnie und Standarten-Eskadron hatte sich der Feldmarschall Graf v. Moltke auf den Balkon begeben und entblühten Hauptes die Fahnen desiliren lassen. Das Musikkorps des Garde-Kürassier-Regiments spielte hierbei den Hohenfriedberger Marsch.

Der König von Sachsen, die preussischen Generalstabschefs und Generalobersten und die kommandirenden Generale der preussischen und bairischen, sowie des württembergischen Armeekorps hatten sich schon gegen 11½ Uhr nach dem Generalstabsgebäude begeben.

Der Kaiser, welcher für jeden feierlichen Empfang seitens des G.F.M. Grafen v. Moltke oder des Chefs des Generalstabs Grafen v. Waldersee bestens hatte danken lassen, begab sich, nachdem derselbe die Fahnen und Standarten hatte passiren lassen, sofort in den Saal, wo die Generalität versammelt war, begrüßte die Anwesenden und hielt an dieselben eine auf die Feier bezügliche kurze Ansprache. Alsdann traten die Fahnen und Standarten in denselben Saal ein und nahmen daselbst den kommandirenden Generalen gegenüber Aufstellung. Die Generaladjutanten General der Kavallerie Graf v. Waldersee und Generalleutnant v. Wittich geleiteten den G.F.M. Grafen Moltke als Ehrenbesuch vor den Kaiser.

Der Kaiser trat huldvoll auf den sich Verneigenden zu und beglückwünschte ihn mit einer Anrede, in der er an die ruhmreichen Thaten der Armee erinnerte, Thaten, die ihn zu stetem Dank verpflichten würden, wenn auch die, die zu jenem Ruhm mitgeholfen haben, nicht mehr unter den Lebenden weilen. Er wandte sich dann speziell an den Grafen Moltke, dem schon sein kaiserlicher Großvater die höchsten Ehren erwiesen habe, die überhaupt zu erweisen seien. Er wolle ihm trotzdem noch eine ganz besondere Ehre anthun durch die Niederlegung der Fahnen. Der Kaiser verwies sodann auf die anwesenden Fürstlichkeiten und besonders auf den König von Sachsen, deren Erscheinen bezeuge, wie sehr sie dem Grafen zugethan seien.

Als persönliche Gabe überreichte der Kaiser sodann den von uns bereits vor einigen Tagen beschriebenen prächtigen Marschallstab und reichte dem Grafen zum Schluß herzlich die Hand. Dieser denkwürdige Moment ist photographisch festgehalten worden, um eine Grundlage zu bieten für ein Gemälde, welches Anton von Werner zur dauernden Erinnerung an diesen Akt ausführen soll.

Graf Moltke dankte tiefbewegt mit kurzen Worten, in denen er darauf verwies, wie ihm der heutige Tag und seine Ehren unvergesslich sein werden.

Der Kaiser verließ nunmehr das Haus, vom Grafen Moltke bis zur Pforte geleitet. Insgesamt hatte der feierliche Akt zwölf Minuten in Anspruch genommen.

Sodann erschienen der Kronprinz Friedrich Wilhelm, Prinz Heinrich, Prinz Eitel Friedrich, Prinz Albrecht mit seinen beiden ältesten Söhnen, Prinz Friedrich Leopold, der Erbprinz von Meiningen, der Herzog von Connaught. Hierauf kam die Deputation des österreichischen 71. Infanterie-Regiments, das Reichstags-Präsidium, die Deputation der konservativen Fraktion des Reichstags, sodann die Prinzessin Friedrich Carl, der Oberpostmeister der Kaiserin Freiherz v. Nitzsch, die Deputation des Kolberg'schen Infanterie-Regiments 2. (Pommersches Nr. 9.)

Sodann betrat die große Deputation der deutschen Städte, welche den Generalstabschef Grafen von Moltke zu ihrem Ehrenbürger ernannt haben, den Saal. Bürgermeister von Jordanbeck hielt eine Ansprache, überreichte eine Adresse und die für Berlin als Zweigstiftung der Kaiser Wilhelm- und Augustastiftung zum Unterhalt von 5 würdigen Personen, welche der Feldmarschall selber bestimmen wolle. Graf Moltke war in froher Laune. Mit gutem Humor erwiderte er: „Das muß wohl eine Kommission thun, denn da werde ich viel Briefe erhalten.“ Er drückte

auch seinen Dank für die freundliche Haltung Berlins und für den glänzenden Fackelzug aus.

Hierauf überreichten Deputationen der Städte München, Breslau, Königsberg i. Pr., Chemnitz und Memel dem Jubilar die Urkunden über das demselben von diesen Städten verliehene Ehrenbürgerrecht, indem sie demselben zugleich Namens ihrer Gemeinden die besten Glückwünsche darbrachten. Graf Moltke dankte mit herzlichsten Worten, indem er die ihm erwiesene Ehre annehmen zu wollen erklärte. Besonders erweut äußerte sich der Feldmarschall über das Ehrenbürgerrecht der alten Krönungsstadt Königsberg i. Pr. Bei der Memeler Deputation erkundigte sich der Jubilar nach dem Ergehen der Stadt in ihrer schwierigen Lage und bemerkte: „Meine treuen Väter haben mich ja alle Jahre wiedergewählt.“

Die Deputationen der Städte Dresden und Magdeburg überreichten Glückwünsche; für Köln überreichte Oberbürgermeister Becker einen idealisirten Marschallstab als Zeichen alterthümlicher Goldschmiedekunst. Die Geburtsstadt des Jublars, Parchim, ließ eine Wappe mit Ansichten der Stadt überreichen. Graf Moltke dankte für alle diese Auszeichnungen mit herzlichsten Worten.

Zahlreiche andere Deputationen brachten dem Jubilar Glückwünsche dar, insbesondere überreichte ein Vertreter der deutsche Kolonie in Moskau eine Wappe mit Ansichten von Moskau, eine Deputation aus Mecklenburg die Spende für den Ankauf des Hauses in Parchim, in welchem der Jubilar geboren.

Aus den überaus zahlreich eingelauenen Glückwünschen sind besonders hervorzuheben ein verbindliches Telegramm des Fürsten Bismarck, ein Telegramm des Sultans, welcher darin der Dienste Moltke's in der Türkei gedenkt, und ein Telegramm des Prinzen von Wales.

Unter den Geschenken für den Jubilar befindet sich eine von der Frau Großherzogin von Baden dargebrachte Wappe, welche Kaiser Wilhelm I. gebraucht und am 22. März 1867 von der Kaiserin Augusta zum Geschenk erhalten hat. Die Wappe ist bedeckt mit zahlreichen handschriftlichen Bemerkungen des Kaisers, Bemerkungen, die sich zum Theil auf Unterredungen und Verhandlungen beziehen, die der Heldenkaiser in ersten Zeiten und in ersten Sachen mit dem Heldenfeldhern geführt hat.

Die Straße Unter den Linden und die das Generalstabsgebäude umgebenden Plätze füllten trotz des zeitweise eintretenden heftigen Regens den ganzen Tag hindurch dichte Menschenmassen. Der Kaiser wurde bei der Anfuhr wie bei der Rückfuhr nach der Stadt ununterbrochen mit brausem Hurraufen begrüßt.

Die Reichshauptstadt hatte aus Anlaß des Ehrentages ihres großen Mitbürgers Flaggengala angelegt, welche aber leider in Folge des vielen niedergehenden Regens nicht recht zur Entfaltung kam. Auch viele Schaufenster zeigten zu Ehren des Tages mehr oder minder sinnige Festdecorationen.

Die dem Generalstabschef Grafen von Moltke vom Bundesrathe überreichte Adresse lautet, wie folgt: „Hochverehrter Herr Generalstabschef! Ew. Excellenz vollenden das 90. Lebensjahr, und es gedenkt bei diesem Anlasse das ganze deutsche Reich in innigster Verehrung und Dankbarkeit der ruhmreichen Laufbahn Ew. Excellenz.“

Unvergesslich sind die Erfolge, welche Ew. Exc. als Feldherr in der Vorbereitung und der Durchführung des Krieges errungen haben — unvergesslich wird aber auch das Wirken Ew. Excellenz bei der friedlichen Ausgestaltung des deutschen Reiches bleiben.

Erhebend ist es für das deutsche Volk, zu sehen, wie Ew. Excellenz unter der sichtlichsten Fügung einer gnädigen Vorsehung in wunderbarer geistiger und körperlicher Nüchternheit fort und fort für das Wohl des Vaterlandes wirken mit der gleichen Anspruchlosigkeit und Einfachheit, welche Ew. Excellenz auch inmitten der glänzenden Erfolge stets zierle.

Im Verein mit den tief empfundenen Wünschen, welche bei diesem denkwürdigen Anlasse aus allen Kreisen der Bevölkerung laut werden, bringt Ew. Excellenz auch der Bundesrath des Deutschen Reiches seine wärmsten und ehrerbietigsten Glückwünsche dar und reht hieran die zuversichtliche Hoffnung, daß es Ew. Excellenz beschieden sein möge, noch lange Jahre thätig zu bleiben zum Heile des Vaterlandes, welches Ew. Excellenz unsterbliche Verdienste stets in treuester Erinnerung bewahren wird.

Berlin, den 26. Oktober 1890.

Der Gabeentsch, den das deutsche Volk gestern seinem Gelben, dem Grafen Moltke, aufgebaut, giebt ein bereites Zeugniß von der Liebe und Verehrung, die der Gefeierte sich in aller Herzen erobert.

Unter den in ungeheurer Zahl von nah und fern eingegangenen Geburtstagspenden erwähnen wir diejenige des Königs von Sachsen, welcher dem großen Strategen eine wunderbare Vase aus Meißener Porzellan gewidmet hat; die Vase zeigt ein Relief das Bild des Königs und darunter feierlich das sächsische Wappen, über das ein Engel die Krone hält. Aus Schleswig ist die Photographie des Sterbehuses der am 19. Mai 1837 verewigten Frau Generalin Henriette Sophie v. Moltke eingegangen, welche sinnige Gabe der derzeitige Besitzer des Hauses dem Jubilar gewidmet hat. Adressen, zumeist in prächtigster Ausführung und mit künstlerischem Bilderchmuck, sandten u. a. der Elberfelder Kriegerverband, die Kreise Memel und

Heydekrug, die Städte Tilsit, Rendsburg und Hagen, duffige Blumen u. A. die Mädchenschule zu Rogasen. Das Münchener Bürgerbräu ließ einen Aufbau mit reich ausgestatteten Flaschen ihres edelsten Gebräues, das „Hotel Bellevue“ hier selbst ein Erzeugniß seiner Küche überreichen. Aus der Bauernschen Münzanstalt in Nürnberg ist eine große Jubelmünze mit Moltke's Reliefporträt eingegangen. Unter den Gaben, welche bestimmt in Aussicht stehen, wird vermuthlich das Moskauer Geschenk dem Jubilar besondere Freude bereiten. Im Jahre 1856 begleitete der damalige Generalmajor Moltke den Kronprinzen Friedrich Wilhelm als erster Adjutant nach Rußland zur Krönung des Kaisers Alexander II. Sein Interesse erregte im Zarenreiche vor Allem die alte Krönungsstadt Moskau, von wo aus am 12. September 1856 die Heimreise über Marjshau angetreten wurde, und in seinen damals nach der Heimath gerichteten Briefen, welche 1877 unter dem Titel: „Generalfeldmarschall Graf Moltke's Briefe aus Rußland“ veröffentlicht wurden, hat in meisterhafter Weise die alte Hauptstadt des russischen Reiches eingehend geschildert. Diejenigen Sehenswürdigkeiten, welche Graf Moltke seiner Zeit in diesen Briefen beschrieben, hat jetzt der Verein deutscher Reichsangehöriger in Moskau in 30 sehr großen Photographien aufnehmen lassen, zu deren Aufbewahrung eine Mappe von spezial russischer Arbeit angefertigt worden ist.

Die erbprinzlich Meiningenschen Herrschaften überbrachten persönlich zwei kostbare silberne Lampen, die Gräfin Waldersee schenkte ein werthvolles Früchtluckservice, die Mutter und Schwester der Gräfin Waldersee widmeten ein „Eisernes Kreuz“ aus duffigen Blumen geflochten. Eine dem Grafen besonders werthe Gabe war aus Schlesien eingetroffen, es war ein Delgemälde des Dorfes und Gutes Kreisau, von der leider vor Vollendung des Bildes verstorbenen Gräfin Büdler gemalt. Die Messen und Nichten des Marschalls hatten sich zu einer gemeinsamen Gabe vereinigt, sie schenken eine kostbare goldene Uhr mit dem Wappen Moltke's auf der äußeren und der Widmung auf der inneren Kapfel. Zwei der Nichten widmeten dem Jubilar einen reich geschmückten Arbeitsstuhl. Das gepreßte Lederpolster zeigte das Moltke'sche Wappen und die Jahreszahlen 1900, 1866, 1870, darüber prankte ein W.

Unter den Adressen sei an erster Stelle die des Bundesraths genannt. Sie ruht in einer Decke von rothem Sammt mit reichem Golddruck. Die Adresse der Stadt Leipzig ist ein wahres Meisterwerk künstlerischer Ausführung und in der That der alten Handeltempore würdig. Der Einband ist in gepreßtem Leder. Die Adresse der Stadt Bremen ist von riesigen Dimensionen und mit reichstem bildnerischem Schmuck ausgestattet. — Es sei erwähnt, daß die Schreibmappe Kaiser Wilhelms, die die Großherzogin von Baden Moltke überjandte, ein Geburtsstagsgeschenk der Kaiserin Augusta gewesen, wie die handschriftliche Bemerkung besagt: „Von Augusta, 22. März 1867“.

An der Moltkefeier nimmt nicht nur die gesammte deutsche, sondern die ausländische Presse lebhaften Antheil. Wie aus London telegraphirt wird, widmen dort alle größeren Blätter dem Grafen Moltke höchst anerkennende Leitartikel. Der „Standard“ sagt, andere Soldaten hätten nur Ruinen hinterlassen, während Moltke bei Gründung eines Reiches wesentlich geholfen habe; sein Lob könne groß genug sein für einen solchen Mann, seine Auszeichnung übertrieben, Moltke sei eine Ehre, nicht nur für Deutschland, sondern für die Menschheit überhaupt. „Morning Post“ schreibt, der Abend seines Lebens sei so glänzend, wie sein Anfang, die Engländer möchten sich mit den Deutschen vereinigen, um einer Laufbahn zuzujubeln, welche ebenso glänzend wie fleckenlos sei. Die „Times“ äußern sich dahin, kein Heerführer, selbst Wellington nicht, scheine weniger Fehler gemacht zu haben; so lange die Kriegskunst studirt werde, würden Moltke's Feldzüge ebenso den Gegenstand der Aufmerksamkeit bilden, wie die italienischen Feldzüge Napoleon's. Das Gesicht scheint Moltke nichts ver sagt zu haben. Es gewährte ihm eine lebensvolle Jugend, ein glückliches häusliches Leben, Erfolge ohne Gleichen im Beruf, die höchsten soldatischen Ehren, zahlreiche Freunde, die Zuneigung und das Vertrauen seines Souveräns, ein ruhiges Alter. Ein ehrwürdiger Feldherr, schauere heute auf ein für solche Leistungen und einen so erhabenen antiken Charakter dankbares Volk. „Daily News“ fassen ihr Urtheil dahin zusammen, die deutsche Einheit sei ohne Bismarck schwer denkbar, ohne Moltke jedoch positiv undenkbar.

In einem Artikel über den 90. Geburtstag des GZM. Grafen v. Moltke sagt der „Pester Lloyd“: Ueberall, wo die Empfindung für wahrhafte Ehrwürdigkeit und ein Verständnis für wirkliche Größe lebendig ist, wird die Moltkefeier mit aufrichtiger Sympathie begleitet. — Auch der „Pesti Hirlap“, der „Budapesti Hirlap“, das „Budapester Tageblatt“ und das „Neue Pester Journal“ widmen dem Grafen schmerzvolle Artikel. Die Wiener Blätter widmen sämtlich dem GZM. Grafen von Moltke hoch ehrende Artikel und feiern denselben als Schlachtenlenker, als Denker, als Schriftsteller, als Freund des Friedens und des Volkes, als Verkörperung der Treue, als Inkarnation selbstlosen Pflichtgefühls. Das „Freundenblatt“ begrüßt Moltke als das berühmteste Mitglied des Heeres, dem sich das österreichisch-ungarische Heer in Waffenbrüderschaft weiß und dessen Namen ein tapferes Regiment der österreichischen Armee trägt. Die Zugehörigkeit Moltke's zur österreichischen Armee kennzeichne das innige Verhältniß beider Armeen. Zudem Moltke selbst den Fortbestand des Friedens wünsche, dürfe er als Stütze der Weltruhe gelten. Uebrigens spricht sich die „Neue freie Presse“ aus; was allen Parteien, allen Völkern, Freunden wie Feinden, Ehrfurcht und Bewunderung bringe, das sei Moltke's Friedensliebe, sein Herz, das mit dem Volke fühle, so daß die heutige Feier eine wahre Friedensfeier sei. Glücklich sei das deutsche Volk, daß es seinen größten Feldherrn ohne übermüthiges Säbelraffeln oder prahlerische Ruhmredigkeit feiern dürfe.

In ganz Deutschland ist der Geburtstag des großen Strategen festlich durch Festakte in den Schulen, Kommerze, Festessen, Fackelzüge u. dergleichen begangen worden. Die Städte Aachen und Breslau ernannten Moltke zum Ehrenbürger. Es sind uns eine große Anzahl Festberichte zugegangen, die wir leider nicht alle abdrucken können. Wir lassen hier nur einige der besonders bemerkenswerthen Berichte folgen:

**Frankfurt a. O., 26. Okt.** Die hiesige Stadt, in welcher Graf Moltke beim 8. Leib-Infanterie-Regiment seine militärische Laufbahn begann, ist zu Ehren des 90. Geburtstages des Grafen Moltke reich geflaggt und geschmückt. Gestern fanden in den Schulen Festakte statt. Abends war großer Zapfenstreich aller Musik- und Tambourkorps. Heute ist eine Deputation des Leib-Regiments zur Beglückwünschung

nach Berlin abgegangen. Heute Abend finden Festlichkeiten der Kriegervereine statt. Die Stadt hat sich an der Adresse der Städte und an der Parthiner Stiftung betheiligt.

**Köln, 26. Okt.** Die heute zu Ehren des GZM. Grafen Moltke von den hiesigen Bürgern veranstaltete Feier nahm unter Musikaufführungen, Absingen patriotischer Lieder und einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser einen glänzenden Verlauf. Die Festrede hielt Oberstaatsanwalt Hamn, der auch das Hoch auf den GZM. Grafen Moltke ausbrachte. Gleichzeitig wurde ein Glückwunschtelegramm an den Jubilar abgelesen. Nach dem Schluß der Feier zogen die Theilnehmer mit Musik zu dem herrlich geschmückten Denkmal des Grafen Moltke am Laurenz-Platz und legten daselbst unter stürmischem Jubel der Bevölkerung einen Lorbeerkranz nieder.

**Parthim, 26. Okt.** Heute ist in der festlich geschmückten Stadt Graf Moltke's Geburtshaus ganz besonders prächtig decorirt. Abends wird Moltke's geschmücktes Denkmal elektrisch beleuchtet. Die Stadt widmete ihrem geehrten Ehrenbürger eine Mappe mit Ansichten seines Geburtshauses, ferner von Bildern verschiedener Stadtgegenen Parthim's und auch einer photographischen Abbildung der Seite des Parthimer Kirchenbuchs, auf welcher Moltke's Geburt vor 90 Jahren eingetragen ist. — Für die Moltke-Stiftung in Parthim waren bis Freitag 80,000 Mk. eingegangen.

**Schleswig, 25. Okt.** Anlässlich des Geburtstages des GZM. Grafen Moltke veranstaltete heute Vormittag die Vittorf'sche Töchterschule eine Gedächtnisfeier am Grabe der Mutter des Grafen Moltke. Der Dispositionssparner Büttel hielt eine Ansprache über die Mutterliebe. Zum Schluß der Feier sangen die Kinder zwei Choräle und schmückten das Grab mit Blumen.

**Petersburg, 25. Okt.** Die hiesige deutsche Kolonie hat dem GZM. Grafen Moltke zum 90. Geburtstage eine Adresse und Geschenke gesandt.

### Nachrichten aus den Provinzen.

(!) **Liebemühl, 26. Okt.** Im Interesse der hiesigen und auswärtigen Geschäftsleute sind die auf den 14. und 18. November cr. anberaumten Vieh- und Krammärkte hier selbst, auf den 31. d. M. und 4. November verlegt worden. Die Geschäftsleute versprechen sich durch diese Verlegung eine gute Einnahme, was denselben auch zu wünschen wäre.

**Bromberg, 25. Okt.** Zur 25jährigen Vorfeier der Blumweihen Maschinenfabrik fand gestern Abend ein Fackelzug statt, wie ihn Bromberg wohl noch nicht gesehen hat. — Zwischen dem Magistrat und den Stadtverordneten herrscht seit dem Fortgange des Herrn Oberbürgermeisters Bachmann ein so gutes Einvernehmen, wie seit Jahren nicht. So ist ein langjähriger Streit zwischen beiden Behörden durch die persönliche Einwirkung des zweiten Bürgermeisters, Herrn Wilde, beigestigt worden.

**Podgorz, Prov. Posen, 24. Okt.** Die hiesige Fortbildungsschule hat geschlossen werden müssen, da die Beihilfe dem Unterrichte fern blieben.

### Elbinger Nachrichten.

#### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

28. Okt. **Veränderlich, ziemlich milde Luft, frische bis starke Winde, Regenfälle, Nachts kalt.**

29. Okt. **Wolfig mit Sonnenblitzen, windig, theils bedeckt mit Strichregen, milde Luft, kalte Nacht.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 27. Oktober.

\* **[Moltke-Kommers.]** Wie zu erwarten war, hatte die, wenn auch erst in letzter Stunde bekannt gegebene Idee, den 90. Geburtstag des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke am Vorabend durch einen Kommers im großen Saale der Neffource-Humanitas zu begehen, großen Anklang gefunden. Die im Saal aufgestellten sechs langen Tafeln reichten denn auch nur gerade aus, um den Theilnehmern ein bequemes Unterkommen zu gewähren. Nachdem die zum Kommers engagirte Kahlberger Vadelkapelle eine Ouverture vorgetragen und die Einziehung eines Beitrages von 1 Mk. von den Theilnehmern an dem Kommers stattgefunden hatte, eröffnete Herr Dr. Hantel denselben offiziell, der das Präsidium über die festliche Festtafel führte, während die Herren Oberlehrer Wandow, Dr. Deutsch, Bürgermeister Moeller, Staatsanwalt Preuß und Dr. Seledter ihn als Konzipisten unterstützten. Nach der Eröffnung des Kommers durch Herrn Dr. Hantel brachte Herr Gymnasialdirektor Zoepfen in markiger Rede ein Hoch auf den Kaiser aus, das bei der Versammlung freudigsten Wiederhall fand, die darauf stehend die Nationalhymne sang. Die Festrede auf den Grafen Moltke hielt dann Herr Dr. Hantel mit folgenden Worten: Hochgeehrte Mitbürger! Wer von uns seiner Jugend gedenkt, der muß sich mit Bestimmtheit jenes von den Vätern überkommenen ebenso sehnuchtsvollen als so lange unerfüllten Traumes von der Einheit des deutschen Volkes und der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches erinnern! In unserm Alter Herzen klingt noch aus jener Zeit das sehnuchtsvolle Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ jener Kampfruf: „Schleswig-Holstein stammverwandt, — wankte nicht mein Vaterland.“ — und die wehmüthige Klage: „O Straßburg, — o Straßburg — Du wunderhübsche Stadt, — darinnen liegt begraben so mancher Soldat!“ — Wir Alle, — der Eine am häuslichen Herd, der Andere in tosender Feldschlacht, haben jene gewaltigen Kämpfe mitgekämpft, welche den in unseren Jugendträumen schlummern den heißen Wünschen des deutschen Volkes die langverheißene Erfüllung in kürzerer Frist und in größerem Umfange brachten, als je Einer von uns gehaut! Nicht mehr braucht der Preuße, der Bayer, der Schwabe jene Frage: „Ist's Preußenland? Ist's Bayernland? Ist's Schwabenland?“ mit dem tröstenden Hinweis zu beantworten: „O Nein! Nein! Nein! Sein Vaterland muß größer sein! Längst ist das stammverwandte, meerrundschlungene Schleswig-Holstein in der sicheren Hut des Hohenzollern-Arks sicher geborgen. Zu Straßburg auf der Schanz weht das schwarz-weiß-rothe deutsche Reichs-Banner, und über dem Berliner Hohenzollern-Schloße strahlt die Kaiserkrone des wiedererstandenen Deutschen Reiches! Ehre sei allen jenen Helden, deren gewaltigen Vermögen wir die Erfüllung unserer Jugendträume verdanken; Ihnen Allen unaussprechlichen Dank und tausendfältige Ehr. In erster Reihe und vor Allen Ihn, dem Vater unseres Volkes, dem großen, zu ewiger Ruhe einge-

gangenen, unvergeßlichen Kaiser Wilhelm dem Siegreichen. Dann ihm, dem eisernen Fürsten von Bismarck und seinem schöpferischen Genius! Dank und Ehr sei Kaiser Friedrich III., dem Sieger von Börtch, dem Dulder, der duldend noch an dem Ausbau des Neuen Reiches arbeitete. Dank und Ehr auch allen den anderen Helden, welche an dem großen Werke mitberathen und mitgethan. Unter ihnen allen aber gebührt am heutigen Tage unser Dank in hervorragender Weise dem nunmehr greisen General-Feldmarschall, Herrn Helmuth Grafen von Moltke! Nur an Ost der Jahre ist er ein Greis. Blickt sein Auge doch noch so sicher und klar um sich und über die Geschichte unseres Volkes, als es einst in das todbende Schlachtgewühl von Königgrätz und Sedan hinabstauete. Ihm, den die Welt genobt ist, mit den Weisheiten des Schlachtenlenkers, des Schlachtenlenkers, des großen Schwelgers zu bezeichnen, ihm, der Deutschlands Feinde lange, bevor er sie mit dem deutschen Schwerte darniederzuschlug, mit der Macht seines Geistes darniedergedacht hatte, ihm sei heute unaussprechlicher Dank und tausendfältige Ehr! Doch nicht allein der blutige Sieges-Vorbeer flücht sich um die Stirne des Helden. Von seinem Haupte strahlt der Schimmer reinster, erhabenster Menschlichkeit und Menschenwürde. Frei ist sein Charakter und sein Wandel von niederem Mafel, frei wie der unbefleckte blanke Stahl des Reichsschwertes, das seine siegreiche Hand gelenkt in hundert Schlachten. Nicht allein der Ruhm des großen Kriegers, auch die Weisheitheit des großen Philosophen strahlt in mildem Glanze aus seinem Auge. Fern allem Parteitreiben stand er stets über den politischen Parteien. In allen und jeden Verhältnissen blieb er unbewegt der slichte. erste Soldat seines, unseres Kaiserlichen Herrn. Niemals verank er in den bitteren Haber der Fraktionen, der oft mit schrillem Mißklang an unser Ohr schlug! Er, der keinen Feind hat in seiner Nation, kann an seinem Lebensabend von sich sagen, daß er ausschließlich Freunde in derselben zählt. Und darum nächst der Dankbarkeit und Bewunderung — auch die heiße Liebe, welche dem Helden an der Schwelle seines neunzigsten Geburtstages aus allen Gauen, aus allen Kreisen Deutschlands entgegenflüht. Und wahrlich, diese aus Verehrern aller politischen Parteien bestehende hochansehnliche Festversammlung, sie giebt davon redendes Zeugniß genug. In diesem Sinne und mit dem Wunsche, daß Helmuth von Moltke unserem Volke als Berater, als Vorbild in Vaterlandsliebe, Pflichttreue, Edelmut und Menschenwürde noch lange mit hellem Leib und hellem Mütze erhalten bleiben möge, wollen wir hochgeehrte Mitbürger heute, an dem Vorabend des neunzigsten Geburtstages des Helden, seines treuen Herzens gedenken. Und in diesem Sinne fordere ich Sie auf, einen demernden Salamander zu reihen auf das Wohl Seiner Excellenz des General-Feldmarschalls, Herrn Helmuth Grafen von Moltke! Vivat! Floreat! Crescat!“ Diese Wünsche wurden von der Versammlung mit einem vom Redner kommandirten Salamander bekräftigt. Nach Absingen der Hymne an Rhein und eines von Herrn Buchdruckereibesitzer Gaarz gespendeten Moltke-Liedes verlas Herr Dr. Hantel das folgende Telegramm, mit dessen Ablesung die Versammlung sich einverstanden erklärte. Sr. Excellenz, dem Generalfeldmarschall Grafen von Moltke Berlin. Ew. Excellenz! beehren sich die zur Feier von Ew. Excellenz neunzigstem Geburtstag versammelten Bürger aus Stadt- und Landkreis Elbing, in tiefster Ehrfurcht und Dankbarkeit die innigsten Glückwünsche darzubringen. Möge der Ewige Lenker der Völkergeschicke Ew. Excellenz theures Leben zum Wohle unseres Volkes noch lange erhalten. Das Festkomitee. Zu Auftrag Elditt, Oberbürgermeister, Eydorf, Landrath, Dr. Hantel, Stabsarzt, Dr. Zoepfen. Kgl. Gymnasialdirektor. Nachdem die Versammlung noch das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ gesungen und Herr Stadtrath Wernick von dem Ergebnis der Einziehung der Beiträge zu den Kommerskosten Kenntniß gegeben hatte, — dieselbe ergab 182 Mk., welche nach Deduktion der Kosten der Moltke-Stiftung in Parthim zufließen sollen —, wurde der Kommers von Herrn Dr. Hantel um 11 Uhr offiziell geschlossen. Unter der Leitung des Herrn Dr. Deutsch begann die Festschmückung, die noch einen großen Theil der Anwesenden einige Stunden in froher Runde beisammenhielt. Wie im ganzen deutschen Vaterlande die Moltkefeier frei von allem parteipolitischen Beigeschmack war und einzig und allein einer Würdigung des großen Mannes galt, der als bewährter Paladin unseres vereinigten Heidenkaiser's Wilhelm I. an dem Aufbau des neuerstandenen Deutschen Reiches mitgewirkt hat, so hatten sich auch hier Männer der verschiedensten Parteistellungen und Berufsarten an dem Kommers be-theiligt, der in freudigster Feststimmung zur allgemeinen Zufriedenheit verlief. Daß ähnliche Feiern in sehr vielen andern Städten stattgefunden haben, ist von uns an anderer Stelle erwähnt. — Am gestrigen Sonntag hatten viele öffentliche und Privatgebäude anlässlich der Geburtstagsfeier für den Grafen Moltke geflaggt. In den Kirchen fand Festgottesdienst statt. In dem Hauptgottesdienste an der Neust. Pfarrkirche nahm Herr Prediger Rahn vor Beginn der Predigt Gelegenheit, des gestrigen Ehrentages zu gedenken und dem greisen Schlachtenhelden Moltke für alles, was er an unserem Vaterlande durch sein im Dienste desselben ergrautes Leben gethan, sonderlich dafür, daß er mit dem vorangegangenen Heidenkaiser Wilhelm I. den Grundstein zu unserem deutschen Reiches Einheit und Herrlichkeit gelegt hat, zu danken. Er erinnerte daran, wie er mit dem Mütze des Helden die Demuth der Christen verbinde und wie er ein hohes Vorbild sei unerhöhtlicher Treue zu seinem himmlischen und irdischen Könige und gewissenhafterer Pflichterfüllung bis in die Tiefe seines hohen Alters und schloß mit dem Wunsche, daß es uns niemals an Männern fehlen möge, welche mit einem Felsenmuth und einem Christenherzen in der Brust das Wohl unseres Volkes fördern.

\* **[Generalversammlung der Neffource Humanitas.]** Die zu Sonnabend Abend einberufene Generalversammlung der Neffource Humanitas wurde bald nach 8 Uhr durch den Vorsteher Herrn Stadtrath Wernick eröffnet. Derselbe erklärte zunächst, daß infolge geäußelter Wünsche Ventilation in der Regelbahn besorgt, die Verschönerung der Fontaine in Aussicht genommen, ein Vießkasten am Hause angebracht, die kleinen Kolonaden erweitert, die Mauer an der Hohenzollernstraße erbaut, der kleine Speiseaal neu tapeziert, der Spielplatz entwässert und Kanalisation angelegt sei. Die vorgekommenen Staatsüberschreitungen werden vorläufig mitgeteilt. Die Rechnung von 1889—90, welche von Herrn Kommerzienrath Peters vorgelesen wird, weist an Ueberbeteiligungen im ganzen 4896 Mk. auf, welche Summe nachträglich genehmigt wird. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Stadtrath Wernick und Rentier Steinort gewählt. Der Etat pro 1890—91, in Einnahme und Ausgabe auf 19,950 Mk. abschließend,

wurde von der Versammlung genehmigt. Die von Herrn Professor Nagel gewünschte Öffnung des Thorwegs in der Traubenstraße wird vom Vorsteher nicht bestimmt in Aussicht gestellt, soll aber erwogen werden. Aus der Wahl dreier Komiteemitglieder auf 3 Jahre gingen die Herren Wernick, Grall und Dan hervor. Zum Vorsteher der Gesellschaft wurde durch Zuzuf Herr Stadtrath Wernick bestimmt. In die Aufnahmekommission wurden die bisberigen Mitglieder derselben, nämlich die Herren v. Roy, Hämeler, Staberow, Wiens, Deutsch, Siebert und Reimer wiedergewählt.

\* **[Liedertafel.]** Der zweite Tenor unserer Liedertafel veranstaltete heute Abend in der Bürger-Neffource seinen Sangesbrüder einen gemütlichen Abend, zu welchem ganz bedeutende Vorbereitungen von dieser Stimme gemacht worden sind. Es sind dazu aber nur die aktiven Sänger eingeladen und kann sonst Niemand an dem Abend theilnehmen.

\* **[Stadtheater.]** Der Ehrenpflicht, des nationalen Festtages, den gestern ganz Deutschland beging, auch an der Stätte der dramatischen Kunst zu gedenken, kam unsere Direktion durch die Aufführung eines von Felix Dahn verfaßten Festspiels „Moltke“ nach. Von demselben gelangte freilich, wohl mit Rücksicht auf die bedeutenden hiesigen Schwierigkeiten, die der erste Theil bietet, nur der zweite Theil zur Aufführung. Dieser zeigt uns ein Bild aus der Belagerung von Sedan, wo Söhne der verschiedensten deutschen Stämme zu fröhlichem Gespräch vereint die Thaten Moltke's preisen. Die Verkündigung des Sieges von Sedan und der Gefangenebung Napoleons führt zum Schlußbild, wo die Germania dem geehrten Helden den Lorbeerkranz reicht. Die Aufführung dieses Festspiels machte sich hienüch recht wirkungsvoll und erntete lebhaften Beifall. Das Festspiel an sich konnte freilich in Folge der notwendig gewordenen Verkürzung nicht besonders imponiren, doch erfüllte es seinen Zweck vollständig. Am Schluß des Festspiels wurde von den Darstellern die Nationalhymne gesungen, in die das Publikum aber nicht einstimmt. Dem Festspiel folgte eine Aufführung des Schwanks „Sie wird geküßt“, die bei der guten Wiedergabe die sehr zahlreichen Zuschauer in die heiterste Laune versetzte und den Hauptdarstellern reichen Beifall eintrug. — Auch bei der Sonnabendaufführung der „Mäuber“, die wir als eine wohlgelungene bezeichnen können, war das Haus von einem sehr dankbaren Publikum bis auf die Gänge voll besetzt. Hervorzuhellen sind Willy Schölermann (Franz), derselbe hatte auch die Regie, Carl Treptow (Carl), Helene Benschberg (Amalia), Hans Lorhing (der alte Moor), Paul Stiebel (Hermann) Paul Körner (Kosjinski) und Albert Rosenow (Moller).

\* **[Theaternotiz.]** Widenbruchs waderländisches Schauspiel „Die Duihow's“ werden morgen bereits zum siebenten und voraussichtlich letzten Male aufgeführt. Der Erfolg der sechs vorhergehenden Aufführungen war stets derselbe stürmische und der Besuch des Hauses immer sehr zahlreich, größtentheils sogar war das Theater ausverkauft. Am Mittwoch findet eine Wiederholung der „Maria Stuart“, Klavier-Vorstellung zu halben Preisen statt, da bei der ersten Aufführung von „Maria Stuart“ zahlreiche Besucher keine Plätze mehr erhalten konnten; das Theater war in den Stühlplätzen bereits während des Tages fast ausverkauft. Helene Benschberg spielt wiederum die Titelrolle, Fr. Sanden die Elisabeth, Herr Körner den Mortimer und Herr Treptow den Leicefter, Herr Schölermann den Burleigh.

\* **[Das Vereinsleben]** steht jetzt in unserer Stadt in vollster Blüthe und ist mit den Wintervergünstigungen bereits der Anfang gemacht. Sonnabend Abend feierte der Athletenverein das Abchiedsfest zweiter zum Militär eingezogener Mitglieder durch ein Kränzchen in Wehler's Lokal, welches unter abwechselndem Skouplet die Vorführung einer Pyramide, sowie Gewichtsgerichten Seitens der Mutterriege brachte. Nach dem Gesang „Jahre wohl, du Lenz“, wurde von zwei Mitgliedern ein Solotriß ausgeführt, welchem ein Gürtelringkampf ferner ein Solo „Die Königin grenadiere“ und eine Schlußpyramide folgten. Tags hielt Mitglieder und Gäste bis zum frühen Morgen vereint. — An demselben Abend feierte der Ortsverein der Maschinenbauer ein Fest im goldenen Löwen, welches einen allseitig befriedigenden Verlauf nahm, auch der Ortsverein der Tischler hielt daselbst eine Versammlung ab. Am gestrigen Abend hatte der katholische Gesellenverein daselbst ein gemütliches Zusammensein. Am Sonnabend war auch der Verein Sängerrunde im Gewerbehause zu Sang und Tanz vereint, während sich der Ortsverein der Formier im Vereinsgarten mit seinen Damen zusammenfand.

\* **[Versammlung.]** Gestern Nachmittag 3 Uhr war, wie man uns berichtet, ein Vortrag über „Handwerker- und Arbeiterfrage“ im großen Saale des „Goldenen Löwen“ anberaumt. Referent war Herr Ventler-Danzig. Der Saal war völlig besetzt. Mit wenigen Worten beschwichtigte der Redner einige entgegenstehende Ansichten wegen der Vorstandswahl und der des Vorlesens. Hierauf erwähnte er, daß die Arbeiterfrage gegenwärtig wieder in den Vordergrund gerathen wäre, und wird es in Kurzem, wenn es zur Reichstagswahl kommt, darauf ankommen, auf welcher Seite sich die Arbeiter stellen werden. Er verlanget hier die vollständige Sonntagstrube, wie England und Amerika dieselbe schon genießt. In der freien Schweiz besteht heute noch ein Normalarbeitstag von 11 Stunden. Redner deutet darauf hin, daß bei zu kurzer Arbeitszeit selbstredend auch der Verdienst geringer sein müsse, die pekuniäre Lage der Arbeiter also verschlechtert wird. Zwischen dem Leben des früheren Handwerkers und dem heutigen Arbeiter haben die neuen Verkehrsstraßen eine große Kluft gezogen. Außerdem ist jetzt die Arbeit durch die große Anzahl von Maschinen eine andere geworden, da Niemand ein Werk vollständig selbst macht, sondern auf Theilarbeit angewiesen ist, welches durch Eintönigkeit des Körper schwächt. Er empfiehlt umfassende Arbeiterkoalitionen, wodurch er der Menge der arbeitlosen Arbeiter zu steuern hofft, ein gemeinsames Zusammengehen, um von unten nach oben Besserung zu schaffen, und nicht zu hoffen, daß alle Besserung von oben komme, ferner Revision der Kinder- und der Frauenarbeit, durch welche Unmoralität in die Familien getragen werde. Wegen der Koalitionen verweist Redner auf die Erfolge des Buchdruckerverbandes. Am den Vortrag schloß sich eine lange Debatte.

\* **[Personalien.]** Der Gerichtschreiber, Sekretär Peterjon bei dem Amts-Gericht in Danzig ist in Folge seiner strafrechtlichen Beurteilung aus dem Dienste entlassen. Der Aktuar und Dolmetscher Zeglarzki bei dem Landgerichte in Graudenz ist zum ständigen diätarischen Gerichtschreibergehülfen und Dolmetscher bei dem Landgerichte in Thorn ernannt worden.

\* **[Edensverleihungen.]** Dem Hauptmann von Origalski, à la suite des Grenadier-Regiments

König Friedrich II. (3. Ostpreussischer) Nr. 4 und Militärlieutenant am Kadettenhause in Benzig, ist der Rother Adler-Orden vierter Klasse, dem Hegemeister A. D. Schwebel zu Wollm in Kreise Labiau das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, den Förstern A. D. Kommu zu Kobbeldube in Kreise Fischhausen und Schaul zu Labiau das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

**Der Hirtenbrief des neuernannten General-Superintendenten der Provinz Ostpreußen** an die Geistlichen seiner Provinz ist ein schönes Zeugnis nicht allein von der Berufs- und Glaubensfreudigkeit des Verfassers, sondern auch dafür, daß derselbe ein tiefes Empfinden bei den großen Fragen der Gegenwart sein eigen nennt, bei den Aufgaben, die unsere Zeit der Kirche und dem geistlichen Amte gestellt. Es sei Einiges aus dem Hirtenbriefe hier hervorgehoben: „In ernstlichen entscheidenden Tagen leben wir; in den höheren Ständen sind weisse Schichten des Christenthums fern getreten: in den unteren Volksklassen brennt eine heisse Gier nach den Gütern und Lüssen dieser Erde, verbunden mit trotziger Gottentfremdung. Der Klassenkampf wird immer erbitterter: wir stehen an einem Wendepunkt der Weltgeschichte und des Völkerebens. Daß es so weit gekommen, ist die Schuld aller, auch der Kirche; so gilt es, jetzt zu thun, was bis dahin versäumt wurde; alle Kraft ist dabei einzusetzen; die Predigt sei lebendig, glaubensvoll; das alte Evangelium werde verkündet, aber in neuen Tönen, die alte Wahrheit, aber in neuer Gestalt und heiliger Begeisterung; nicht todte Orthodoxy, sondern lebendiges Glaubenszeugnis, aus dem Herzen heraus; jeder Gang zur Kanzel ist ein Feldzug im Namen Christi, jede einwirkende Predigt eine verlorene Schlacht. Die Kirche sei die verbindende Macht zwischen den feindlichen Elementen; den Hohen wie den Niederen predige sie in gleicher Weise Liebe, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit; der Geistliche sei ein Vorbild seiner Gemeinde. Nicht Alle können alles; jeder sei treu in seinem Theil; der Erfolg ist Gottes Sache, in seiner Hand ist die Zukunft!“

**Der Gebrauch von Bierdruck-Apparaten** wird vom 1. Dezember d. J. für den Regierungsbezirk Gumbinnen neu geregelt. Der § 7 der umfangreichen Bestimmungen bejagt: Der Gebrauch von Bierpumpen, welche das Bier unmittelbar aus dem Faße aufsaugen (sogen. Handdruck-Apparate) ist verboten. Bierdruck-Apparate, bei welchen flüssige oder gasförmige Kohlenäure als Druckmittel dient, dürfen nur unter polizeilicher Erlaubniß verwendet werden. Sämtliche Apparate sind mindestens alle zwei Wochen gründlich zu reinigen. Die polizeiliche Revision muß wenigstens zweimal jährlich geschehen. Sämtliche auf die Bierverpackung bezüglichen etwa bestehenden orts- oder kreispolizeilichen Vorschriften, sowie auch die ältere Polizei-Verordnung des Regierungs-Präsidenten vom 29. Januar 1882 sind vom 1. Dezember d. J. an aufgehoben.

**Auszeichnung.** Auf der allgemeinen Ausstellung für Kriegskunst und Armeebedurf zu Köln wurde den von der Firma G. Weidinger (bekanntlich auch in Elbing mit einer Filiale vertreten) ausgestellten Original-Singer-Nähmaschinen der höchste Preis, das Ehren-diplom zuerkannt. Diese Auszeichnung ist noch dadurch erhöht worden, das genannte Unternehmen, zeitig den von der Stadt Köln gestifteten Ehrenpreis, bestehend in einer silbernen Medaille, empfangen.

**Gutsverkauf.** Die Ansiedelungskommission hat das dem Herrn Joseph v. Wagnowitz gehörige, im Kreise Gnesen liegende Gut Sobieskierne, 2045 Morgen groß, für den Preis von 440,000 Mk. käuflich erworben. — Das im Kreise Wreschen liegende Gutwerk Groß-Gutowy, ungefähr 1337 Morgen groß, hat Herr Rittergutsbesitzer von Heydebrand und der Laja von Herrn Hafe à Morgen mit 250 Mk. angekauft.

**Feuer.** Gestern Vormittag 10 Uhr entstand in dem aus Steinachwerk erbauten Wohnhause Mühlenstraße 17/18, in der Küche des ersten Stocks zwischen der Balkenlage Feuer. Die schnell herbeieilende Feuerwehrlöschte den Brand in kurzer Zeit durch Freilegen der brennenden Theile und Auslöschen mittels der Handspitze. Als Brandursache ist eine fehlerhafte Schornsteinanlage anzunehmen.

**Schlägerei.** An der Ecke der Königsbergerstraße und Neuenburgerstraße entspann sich am Sonnabend Abend eine Prügelei, wobei wiederum das Messer zur Geltung kam. Ein in Kl. Ribben wohnhafter Tischlergeselle, sowie ein Arbeiter vom Neuh. Wühlendam sind dabei durch Messerstiche am Kopfe und im Rücken nicht unerheblich verletzt. Die Messerstiche sind bereits vorbestrafte Personen und sind auch in diesem Falle wieder zur Anzeige gebracht.

**Strafkammer zu Elbing.** Sitzung vom 27. Oktober. Die Arbeiter Ed. und Richard Laschke, ersterer 1869 letzterer 1872 geboren, sind beschuldigt, am 6. Juli 1890 am Bergschloßchen in der Ziegelschneise dem Polizeibeamten Meyer Widerstand geleistet und denselben bedroht zu haben, wodurch ein größerer Menschenauflauf entstanden ist. Ed. L. erhält 1 Woche Gefängniß, da derselbe oft vorbestraft ist, 1 Monat Gefängniß. — Johann Bastian ist beschuldigt, am 11. Juli 1890 gewaltsam auf den Wagen des Gastwirths Fechner gestiegen zu sein, als dieser auf dem Wege nach Altwischel fuhr, und denselben, als er zum Absteigen aufgefordert wurde, mit einem offenen Messer bedroht zu haben. Bastian erhält wegen Verletzung 3 Wochen Gefängniß. — Der falschen Denunziation ist der Aufseher und frühere Weichenheller Hugo Radtke, jetzt in Schwab, 1850 geboren, beschuldigt, angeklagt. Derselbe hat den Stations-Assistenten Landmesser in Tralau angezeigt, mit einem Messer die Bahn eine Unterschlagung verübt zu haben. Die erste Denunziation ist vom 2. Juli 1888 abgefaßt, während die Unterschlagung schon 1886 stattgefunden haben soll. Damals erhielt Angeklagter eine Woche Gefängniß und hat jetzt dieselbe Denunziation wieder erneuert. Grund hierfür scheint zu sein, daß Angeklagter wegen Trunks aus dem Eisenbahndienste entlassen ist. Mit dieser Denunziation ist Radtke zum Gefängniß, ja sogar bis zur Direktion Bromberg gelangt und solche von dort aus als objektiv unwahr vorgelegt. Radtke erhält wegen dieser gegen einen Angeklagten aus Rache verübten Gemeinheit 6 Monate Gefängniß, auch kann das Urtheil einen Monat später in der Dirschauer Zeitung veröffentlicht werden. — Der Fleischermeister Hermann Klein aus Hirschfeld, Fleischermeister Hermann Adolph Spill und Fleischermeister Otto Herrmann Naubitz von hier sind beschuldigt, am 21. Mai 1890 zwei verdorbene Kalbsleuten, sowie eine Quantität Rindfleisch feilgegeben zu haben. Die Angeklagten wollten das Fleisch als Hundespeise verwenden und hatten es nicht in der Verkaufsstelle Elbing untergebracht, trotzdem ist das Fleisch zu billigen Preisen einigen Wurstmachern angeboten

worden. Der Gerichtshof beschließt gegen Klein eine Strafe von 2 Monaten Gefängniß und 30 Mk. Geld ev. 5 Tage Gefängniß, bei Spill und bei Naubitz eine Geldstrafe von je 20 Mk. — Der Schreiber Friedrich Wilhelm Schweizer aus Mülhhausen (Thüringen) vorbestraft, ist beschuldigt, am 20. Sept. d. J. dem Oberkellner K. aus dem Engl. Hause 110 Mark in Gold, welches dieser zur Abrechnung mit seinem Prinzipal auf den Tisch gebracht hatte, fortgeschoben zu haben. Angeklagter wird mit 3 Monaten Strafe belegt. — Die Dienstmagd Anna Schwall aus Altminsterberg und Rosalie Januschewski aus Marienburg sind des Betruges durch Vorspiegelung falscher Thatfachen angeklagt. Bei der Schwall, welche schon 4 Wochen in Untersuchung sitzt, wird die Strafe als verbüßt erachtet, die Januschewski erhält 4 Tage Gefängniß.

**Jagd, Sport und Spiel.** — Am Mittwoch, den 22. Okt., haben in **Pietel** und in den jästlichen Klampen von **Montau** bis **Dirschau** Treibjagden stattgefunden, bei welchen 29 Hasen und 1 Reh abgehossen wurden. Am Dienstag vorher wurden 12 Hasen und 3 Rehe von zusammen 16 Schützen erlegt.

**Kunst, Literatur u. Wissenschaft.** \* In der letzten Sitzung des Vereins für innere Medizin erklärte Professor Leyden in Bezug auf die Errichtung von Heilanstalten für Lungenkranke in **Berlin**, daß die Angelegenheit zwar durch Bepfändung der von den verschiedenen Gesellschaften ernannten Delegirten einen regen Fortgang genommen habe. Aber angesichts der entscheidenden und ungeahnt glücklichen Wendung, welche die Therapie (Behandlung) der Lungenkrankheiten gegenwärtig zu nehmen verspreche, gedente man zunächst auf praktische Schritte in der Sache zu verzichten.

\* Das Sängerbundesfest in **Wien** wird nach dem bis jetzt durchgeführten Rechnungs-Abschluß einen Ueberschuß von 40,000 fl. ergeben. Da zum Sicherstellungsfonds (72,000 fl.) nur die Hälfte als rückzahlbar gezeichnet wurde und auch von Inhabern rückzahlbarer Anteilsscheine viele ihr Geld nicht zurückfordern, bleibt ein ansehnlicher Rest von mindestens 12,000 fl., welcher wahrscheinlich als Stammfonds zur Gründung eines großen „Sängerbundes“ in Wien Verwendung finden dürfte.

**Vermischtes.** \* **Ostende**, 15. Okt. Während des letzten **Sturmes** an der belgischen Küste gingen die norwegische Brigg „Mittis“ und die von Wismar kommende Brigg „Elisa“ unter. Die Mannschaft des ersten Schiffes wurde gerettet, von der Besatzung des letzteren ertranken neun Mann. Den Capitän Steinboge und einen Matrosen, die am Ufer aufgefunden wurden, hofft man am Leben zu erhalten. Mehrere Bezeichnungen und eine große Menge an den Strand geworfenen Schiffsgutes lassen noch andere, bisher nicht bekannt gewordene Schiffbrüche vermuthen.

\* **New-York**, 25. Okt. Ein **Explosion** der Santa Fe- und Topela-Eisenbahn ist in der Nähe von **Topela** entgefallen. Es soll eine größere Anzahl von Personen mehr oder weniger zu Schaden gekommen sein. — Seit Donnerstag wüthet ein ungemein **heftiger Sturm** an der ganzen Ostküste, der großen Schaden angerichtet hat. Verluste an Menschenleben sind bis jetzt nicht gemeldet.

\* **Eine Verunflathung** war es, die neulich in einem schleichen Orte die vermittelte Häuslerfrau B. und den Arbeiter N. zum Lebensbunde vereinte. Die „Braut“ ist 70, der Bräutigam nur 29 Jahre alt. Als einige Nachbarn die B. fragten, weshalb sie noch einmal den bedeutamen Schritt thue, gab sie zur Antwort: „Das Dach von meinem Hause ist schadhaft, und zum Ausbessern brauch' ich 'n Mann!“

\* **Emden**, 25. Okt. Zwei aus der Nordsee zurückkehrende **Servingschiffe** wurden von englischen Fischern **beraubt** und verloren ihren gesammten Fang im Werthe von 15,000 Mk.

\* Ein Telegramm aus **San Francisco** berichtet, der Dampfer „Citi Beckin“ bringe die Nachricht, das **Regierungspulvermagazin zu Canton sei explodirt**; 200 Häuser seien demolirt und tausend Menschen umgekommen.

\* **Madrid**, 25. Okt. Die **Cholera-Epidemie** nimmt sichtlich ab. Vom gestrigen Tage werden nur 5 Cholera-Erkrankungen und 1 Todesfall gemeldet. Auch in Murcia bessert sich der Gesundheitszustand.

\* **„Die Kunst geht nach Brod.“** In Zürich feierte dieser Tage Hr. Gagar sein 25 jähriges Jubiläum als Musikdirektor der Tonhalle, wobei ihm von Freunden und Verehrern in einem prachtvollen silbernen Pokal 40,000 Franken in Gold überreicht wurden.

\* **Hamburg**, 24. Okt. Großes Aufsehen macht in allen Kreisen die **Verhaftung eines** in Eimsbüttel wohnhaften **Millionärs** N. Derselbe erfolgte auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft, weil N. in einem Ehescheidungsprozeß eine wesentlich falsche Angabe über seine Vermögensverhältnisse unter Eid abgegeben haben soll.

\* **Rom**, 25. Okt. Seit einigen Tagen herrscht in **Italien grimmige Kälte**, in Piemont und in der Lombardie fiel mehrfach Schnee.

\* Ein **Frauenmord**, welcher den Argwohn erweckt, daß „Jad, der Aufschliger“ seine Thätigkeit wieder aufgenommen hat, ist nach einem Londoner Telegramm der „Voss. Ztg.“ am Freitag Abend zwischen 7 und 8 Uhr in der Nachbarschaft von South-Hampstead im Nordwesten Londons verübt worden. Die Ermordete ist eine der Polizei bekannte Prostituirte und etwa 32 Jahre alt. Die Leiche wurde unter einer Mauer im Blute schwimmend vorgefunden. Der Schädel ist eingeschlagen, der Kopf fast vom Rumpfe getrennt, sonst unverstümmelt. Ueber den Kopf war eine grobe Arbeiterjacke geworfen. Vom Mörder hat man keine Spur. — Nach einer späteren Meldung liegt der Frauenmord nicht so klar wie erst angenommen wurde. Es handelt sich um keine Prostituirte, sondern in der Ermordeten ist die Frau eines Ladendieners Hogg erkannt worden. Sie verließ ihre Wohnung mit einem 18 Monate alten Kinde in einem Kinderwagen. Das Kind ist verschwunden. Eine halbe Meile von Hampstead wurde der Wagen aufgefunden, dessen Inneres blutbesetzt war.

\* Ein **schwerer Miethskonflikt** wird von der „Leipziger Gerichtszeitung“ mitgetheilt: 1. Klein Miether darf mehr Kinder haben als zwei, womöglich keinen Knaben, und kommt noch später eins hinzu, ist der Kontrakt verletzt im Nu. § 2. Das Tabakrauchen schädigt die Wände, drum ist's bei mir damit zu Ende. Und wer 'ne Pfeife nehmen will, der thut's in Hofe über'm Müll. § 3. Das laute Schnarchen, Schreien, Niesen, erschütter's Haus und wird verwiesen. Auch Singen bis zum tiefen C ist nicht gestattet, sonst ade. § 4. Bei Leuten, die Ruß betreiben, muß lautes Leben unterbleiben, weil's Clavicim-

bulum sehr stört, und Hunde zum Geheul empört. § 5. Um Feuchtigkeit ganz zu vermeiden, kann ich im Haus nicht Thürnen leiden; bei wem sich Schmerz und Thränen mischt, der muß heraus — det hilft mal nicht. § 6. Den lästigen Staub nicht aufzulegen, ist's nicht gestattet auszufegen. Das Kleiderreinigen, das geschieht im Hofe, aber anders nicht. § 7. Die Fußbekleidung muß bei Regen ein jeder vor dem Haus ablegen, so auch das nasse Parapluie, im Hofe duld ich solches nie. § 8. Das Hundehaufen-, Vögelhalten ist nicht gestattet Jung wie Alten. Und wer 'nen Affen bringt nach Haus, der muß am andern Morgen „raus“. § 9. Solt in der Küche Rauch entstehen, so darf man nur in's Freie gehen und warten, bis er sich verzieht; der Reparaturen bin ich müd“. § 10. Die Abnutzung, das soll mir fehlen — der Trepp' durch Schust- und Schneiderseelen, streng zu verhindern Tag und Nacht, muß jeder ziehn', der Schulden macht. § 11. Der Luft verpörrt, sich zu entleiben, mag dieses anderswo betreiben. Thut's einer dennoch mir zum Hohn bei mir im Haus, folgt Exmiffion. § 12. Hausschlüssel geb' ich nie dem Miether, er rückt sonst aus und kommt nicht wieder; ein jeder muß stets Punkt neun im ganzen Haus zu Bette sein. § 13. Ich kann als Wirth in allen Welten wohl als humanes Vorbild gelten. Das Licht im Haus- und Treppenflur besorgt allein der Miether nur. § 14. Die Miethzue wird gleich auf drei Jahre vorausbezahlt, das bringt in's Klare, und zwar nach abgelaufenem Jahr gleich wieder auf drei Jahre boar. Stirbt Miether unter meinem Dache, geht's mich nichts an, ist seine Sache.

**Telegraphische Nachrichten.** **Landsherg a. Warthe**, 26. Okt. Die Wahl des Freijunaten Schröder ist als gesichert anzusehen. Das Resultat aus bisher bekannten 100 Wahlbezirken ist: Schröder 7301, Diez v. Barbü 4264 Stimmen. Den Deutschfreijunaten fehlen mehr wie 2000 Wähler, welche als ländliche Wanderarbeiter noch zur Kartoffel- und Rübenzente außerhalb des Wahlkreises sich aufhalten. Die im Februar erzielte Mehrheit von 3000 Stimmen dürfte, lediglich aus diesem Grunde, sich auf eine solche von 1000—1200 reduzieren.

**Schleswig**, 26. Okt. Den dänischen Schriftstellern Holger, Drachman und Schandorff wurde die Abhaltung von literarischen Vorlesungen in Flensburg und Hardersleben polizeilich verboten.

**Chemnitz**, 26. Okt. In der Textilindustrie des hiesigen Bezirks stehen zahlreiche Arbeiterentlassungen bevor.

**Paris**, 26. Okt. Die augenblicklich in den Vororten von Paris herrschende Unsicherheit ist derartig groß, daß aus der Mitte der Bürgerschaft eine Petition an den Minister des Innern ergangen ist, bei den unzureichenden Polizeikräften vom Kriegsminister Militärpatrouillen zu erwirken.

**Rom**, 26. Okt. Die Villa des Generals Caccia zu Saluzzo brannte völlig nieder. Der in der Villa zum Besuch weilende General Eichelberg und seine beiden Töchter retteten sich durch einen Sprung aus dem Fenster, wobei Alle verletzt wurden. Die Baroness Angela Hagelperth (der Name klingt unverständlich) kam in den Flammen um. Sämtliche übrigen Opfer des Brandes, deren Namen verstimmt wiedergegeben zu sein scheinen, sind Ausländer, vermuthlich Deutsche.

**Petersburg**, 26. Okt. Aus Mitau wird die angebliche Verlobung des Grafen Herbert Bismarck auf das Entschiedenste dementirt.

**Athen**, 26. Okt. Anlässlich der Kammerwahlen, welche große Aufregung verursachen, fanden die ganze Nacht hindurch lebhaft Kundgebungen in den Straßen, jedoch keinerlei Störung der Ordnung statt. Beide Parteien machen die äußersten Anstrengungen, um den Sieg zu erringen.

**Briefkasten der Redaktion.** Herr N. hier. Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses erhalten aus der Staatskasse Reisekosten und Diäten. Letztere sind durch Gesetz vom 30. März 1873 und 24. Juli 1876 auf 15 Mark für den Tag festgelegt worden. Ein Verzicht auf diese Bezüge ist unstatthaft. Die Mitglieder des Herrenhauses erhalten dagegen für ihre Thätigkeit keinerlei Entschädigung, selbst nicht Ersatz der Reisekosten. Die Mitglieder des Reichstages erhalten während der ganzen Session nur freie Fahrt zwischen Berlin und ihrem Heimathsort. — Hr. B. in T. Das eingesandte „Motte“-Gedicht konnten wir nicht aufnehmen, da wir allein von hier 7 erhielten.

**Handels-Nachrichten.** **Telegraphische Börsenberichte.** Berlin, 27. Oktober, 2 Uhr 30 Min. Nachm. Börse: Fest. Cours vom 25.10. 27.10. 3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe . . . 96.20 96.20 3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe . . . 96.20 96.10 Oesterreichische Goldrente . . . 94.70 94.70 4 pCt. Ungarische Goldrente . . . 89.70 89.80 Russische Banknoten . . . 247.50 248.40 Oesterreichische Banknoten . . . 176.60 177.20 Deutsche Reichsanleihe . . . 106.— 106.— 4 pCt. preussische Consols . . . 105.30 105.25 4 pCt. Rumänier . . . 86.90 86.90 Marienb.-Mlawf. Stamm-Prioritäten 111.— 111.20

**Produkten-Börse.** Cours vom 25.10. 27.10. Weizen Okt. . . . . 193.20 198.70 April-Mai . . . . . 198.70 190.— Roggen ermattet. Okt. . . . . 179.— 178.70 April-Mai . . . . . 161.50 161.70 Petroleum loco . . . . . 23.50 23.50 Rübsl Okt. . . . . 67.20 67.90 April-Mai . . . . . 58.20 58.80 Spiritus 70er Oktober . . . . . 43.70 44.80

**Königsberg**, 27. Okt. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.) Spiritus pro 10,000 L., excl. Faß. Tendenz: Unverändert. Zufuhr: — Alter. Loco contingentirt . . . 63.00 A Geld. Loco nicht contingentirt . . . 43.00 „ „ Oktober contingentirt . . . 43.00 „ bez. Oktober nicht contingentirt . . . 42.00 „ Geld.

**Butter-Bericht.** Gustav Schulte u. Sohn, Berlin (C.), den 18. Oktober. Gertraudenstraße 22. In der verfloffenen Woche waren die Zufuhren nur unbedeutend. Die Preise für Postbutter waren um 5 A erhöht.

**Amliche Notirungen** der von der ständigen Deputation gewählten Notirungskommission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Hiesige Verkaufs-Preise nach Wance. Hof- u. Genossenschafts-Butter la. p. 50 Ro. A 118—120

Ila.	„	113—117
IIla.	„	105—110
Abfallende	„	85—93
Landbutter: Preussische	„	85—98
„ Nekbrücker	„	85—93
„ Pommerische	„	78—85
„ Polnische	„	—
„ Bayrische Senn-	„	—
„ Bayrische Land-	„	88—95
„ Schlesische	„	—
„ Galizische	„	40—70
„ Margarine	„	—

Tendenz: Wegen geringer Zufuhren sogen Preise ferner au.

**Elbinger Schiffsnachrichten.** Eingegangen: Am 27. Okt. Dampfer „Pius“, Kapl. Sieg, von Bremen mit Stückgüter.

**Beunruhigende Krankheitserscheinungen.**

Die traurige Thatsache, daß fast 1/4 der Menschheit durch eine einzige Krankheit, die Lungenschwindsucht, dahingerafft wird, muß Jedermann, in welchem der Keim dieses verhängnißvollen Leidens schlummert, speciell aber diejenigen, bei welchen hereditäre Anlage für dasselbe vorhanden ist, zu größter Vorsicht mahnen. Die ersten beunruhigenden Erscheinungen, welche sofortiges Einschreiten nöthig machen, sind: Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Scrophulose, Disposition zu katarrh. Affectionen der Respirationsorgane, Kurzatmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Räuspern und Spucken, häufig auch Schumpfen der Fingernägel und schlechte Zahnformation. Bei Vernachlässigung dieser charakteristischen Erscheinungen tritt die Krankheit bald in ein mehr ausgeprägtes Stadium. Es zeigt sich ein kurzstößiger Husten, verbunden mit weißlich schaumigen, zuweilen mit Blut vermischem Auswurf. Puls und Athmung sind beschleunigt, die sonst bleichen Wangen sind häufig heftig geröthet, Brust- und Seitenstiche, Fieberhitz und leichte nächtliche Perspirationen stellen sich ein. Jetzt hat der restrictive Prozeß bereits weit um sich gegriffen und Gefahr ist im Verzuge. Der leichte Husten steigert sich zu convulsiven Hustenanfällen und aus den geringen Perspirationen werden erschöpfende Nachtschweiß. Starke Blutungen treten ein und Massen von klumpigem, oftmals fötidem Auswurfe werden expectorirt. Die Extremitäten schwellen, Appetit und Verdauung liegen darnieder, und anhaltende Diarrhoe bringt den Kranken gänzlich von Kräften. Er geht seiner Auflösung entgegen. Von durchgreifender Wirkung bei allen heilbaren Stadien von Lungenschwindsucht beweist sich die Sanjana Heilmethode. Wer den Keim dieses schrecklichen Leidens in sich fühlt, der zögere keinen Augenblick, sondern lasse sich dieses erprobte Heilverfahren kommen. Man bezieht die Sanjana Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den **Secretär der Sanjana Company, Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig**. Zahlreiche amtlich beglaubigte Urtheile wurden hier bereits veröffentlicht und sind jedem Exemplare der Heilmethode beigegeben.

**Gummi-waaren-Fabrik v. Paris.** S. Renée. Feinste Spezialitäten. Zollfr. Versandt durch: W. H. Mielck, Frankfurt a. M. Spezial-Preisliste in verschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pfennig in Briefmarken.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Frä. Wanda Ungermann-Königsberg mit dem Gutsbesitzer Herrn Otto Halffter auf Adl. Bielfelsfelde.

**Geboren:** Dr. A. Tornier = Reuteich = A. Rechtsanwalt Henry Richter = Dagna S. Prof. Walter = Königsberg S. Willy Kamniger = Dirschau S.

**Gestorben:** Frau Malwine Tramp-Stremchen, 36 J. Carl Ernst Aug. Müngel-Danzig, 75 J. Rechtsamw. Albert Schumacher = Danzig, 64 J. Frau Minna Jacobine Cohn-Danzig, Rentier Gustav Breuß = Marienburg, 67 J. Königl. Bahnbeamter Rudolf Reimer-Brandenz, 37 J.

**Elbinger Standes-Amt.**

**Vom 27. Oktober 1890.** **Geburten:** Arb. Bernhard Schulz, S. Schloffer Theodor Zahlfeldt, S. Schmied Friedrich Gaudschun, T. Arbeiter Johann Pent, T. **Aufgebote:** Kupferschmied Robert Knoblauch-Danzig und Clara Hundriefer-Elb. Fabrikarbeiter Anton Eichholz-Elb. und Katharina Wobbe-Neukirch Höhe. **Geschiedlungen:** Eisendreher Wilhelm Gehrmann-Elb. mit Elisabeth Verch-Elbing. **Sterbefälle:** Klempner Alexander Gers, T. 7 J. Fabrikarbeiter Michael Freinwald, T. 1 J. Maurergeselle Aug. Liez, S. 7 M. Bohrer Carl Lehmann, 66 J. Töpfer Friedrich Bartisch, 46 J. Schmied Samuel Schmac, 2 S. Zw. 6 W.

**Universität und Gymnasium in Lausanne.** Herr Professor **August Vulliet** (Villa la Cytise) Lausanne, würde 3—4 junge Leute, welche das Französische zu erlernen oder den Curfen sei es der Universität oder des Gymnasiums zu folgen wünschen, als **Pensionaire** aufnehmen, Familienleben.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.

# IV. Weseler Kirchenbau-Geld-Lotterie.

Ziehung am 6. Novbr. d. J. **Keine Ziehungsverlegung**  
Haupttreffer **40,000 M., 10,000 M., 5000 M. u.**  
Loose nur **3 M.** und 30 Pf. für Porto und Gewinn-Liste versendet  
F. A. Schrader, Hannover, Gr. Bachhofstraße 29. **Kleinster Treffer 30 M.**

Theater. Dienstag, 28. Oktober, zum 7. Male:

## Die Quikows.

Schauspiel in 4 A. von E. v. Wildenbruch. Vollständig neue Kostüme nach Figuren von Professor Kretschmer-Berlin.

Mittwoch, den 29. Oktober:

## Klassikervorstellung bei halben Preisen.

## Maria Stuart.

## Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 28. Oktober cr.:

## Vortrag

des Herrn Pfarrer Rahn über Collision der Pflichten.

Der Vorstand.

Heute, Montag:

## II. Tenor-Abend.

## Bekanntmachung.

Das Ablagern von Schnee auf dem der Stadtgemeinde Elbing gehörenden Lande an der Kälberpforte wird hiermit strengstens untersagt.

Elbing, den 27. Oktober 1890.

Kämmerei-Verwaltung.

Prima Qualität

## Rockwollen,

in allen Farben, das Pfund von jetzt ab

Mark **3,50**

empfehlen  
**Rudolph Liczewski,**  
16. Lange Hinterstrasse 16.

## A. Driedger

Heil. Geiststraße 23.

## Färberei und Reinigung

von Damen- und Herrenkleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art. Reinigungsanstalt für Gobelins, Smyrna-, Velour- u. Brüsseler Teppiche etc.

## Couverts,

gelb, hell- und dunkelgrau, blau, redbraun Ganz u. grau Manila,

kein Ausschuss, wie andere Firmen führen,

mit Firmendruck

1000 u. 250 bis 5 M.

gut gummiert und in sauberer Ausführung liefert schnellstens

die Buchdruckerei

von  
**H. Gaartz.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magen säuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Stropheln etc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. 60 Pf.

Gummi- u. Lederschürzen für Damen und Kinder.  
**Erich Müller,**  
Spezialgesch. f. Gummiwaaren.

## Malz-Bier,

sehr nahrhaft, gut für Reconvalescenten und Kinder, empfiehlt und versendet in Listen von je 50 Flaschen

**S. Ochs.**

**Hasen** in größter Auswahl, ganz frisch, von 1 M. an, Rebhühner, Reh, empfiehlt billigt die Wildhandlung von **Redantz, Wasserstraße und Am Elbing 36.**



H. Götz & Co.,  
Waffenfabrikanten  
Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer-Doppelflinten 1a im Schuss v. M. 34 an, Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50, Teschins, Gewehrform, von M. 6.50 an, Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25, Blechflinten, Scheibendbüchsen, Revolver etc. 3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst. Nachnahme oder Vorauszahlung. Illust. Preisbücher gratis u. franco.

18. bis 22. November.

Zweite große

## Rothe Kreuz-Lotterie.

Hauptgew. 50,000 M. baar.

1/4 Loose à 3,80 M., 1/2 à 2 M. incl. Porto und Liste.

**Richard Schröder,** Baufr.,  
Berlin W. 8, Taubenstr. 20.  
gegründet 1875.

Atelier f. künstl. Zahnersatz etc  
Spezialität:

## Plombiren und Patentfedergebisse.

Sprechstunden von 9 bis 6.

## C. Klebbe,

Inn. Mühlendamm Nr. 20|21.

## Der Eisenbahn-Fahrplan

Winterausgabe 1890/91, nebst Postanschlüssen ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.) in der Exped. der Altpre. Ztg.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

## Dr. Retau's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Beste dänische Butterfarbe und Käsefarbe, sowie

**Käselab,** flüssig und in trockener Form, empfiehlt

**J. Staesz jun.,** Drogen- und Farben-Handlung, Wasserstraße 44, Königsbergerstraße 49/50, Fernsprech-Anschluss 80.

## Graues Haar

verräth nur allzuleicht das heranwachsende Alter. Worsich daher die schönste Zierde seines Köpfs in jugendlicher Farbe erhalten will, kaufe **W. Seeger's Haarfarbe,** welche vom Deutschen Reiche sub 51073 patentirt und vom gerichtl. Chemiker attestirt ist und somit die einzige Garantie für Zweckmäßigkeit und Unschädlichkeit bietet.

Zu haben bei **J. Staesz jun.,** Wasserstr. 44, Königsbergerstr. 49/50.

## Russische Gummischeuhe (keine Täuschung)

in großer Auswahl nur bei **Erich Müller,** Spezialgeschäft f. Gummiwaaren, Schmiedestraße 6.

Sieben erschienen:  
**Schorer's** neuestes, wundervoll getroffenes  
**Moltke-Bild.**  
Der große Strategie, wie er lebt und lebt!  
Schönster Zimmerschmuck, auch für Restaurationen. Größe 48 : 64 cm, starker Carton, versendet gegen 1,60 Mark incl. Porto ev. in Briefmarken  
Verlag des „Kosmos“, Berlin W. 8, Taubenstr. 20.  
Wiederverkäufer gesucht.

**W. A. Zipp Nachflgr.,**  
El. Gonszewski Wwe.,  
Lithogr. Anstalt, Buch- und Steindruckerei,  
Elbing, Lange Sinterstraße 3,  
Empfehlen ihre große Auswahl in kaufmännischen Formularen aller Art, Etiquettes, Reclamekarten, Gratulations- und Luxusarten, ff. Cassetten mit und ohne Ansichten, Correspondenzkarten, Visites von 1 M. pro 100 Stück an. Anfertigung von Plakaten, Diplomen, Adressen und allen denkbaren Druckfachen. Saubere Ausführung. Billige Preise.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist  
**Der Bazar.**  
Reichhaltigste Damenzeitung für Mode und Handarbeit.  
Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mark.  
Der Bazar ist tonangebend und bringt Mode, Handarbeiten, Colorirte Stahlstichbilder, Schnittmuster in natürlicher Größe, Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.  
Alle Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an. Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW.

**Englisch Brunner Bier**  
Märzen-, dunkel Bayrisch-, Böhmisches-, Export-,  
empfehlen in Flaschen und Gebinden  
**Julius Kaufmann,**  
Spieringstraße 16.

**Anschlagzettel**  
werden sauber, schnell und preiswürdig gedruckt in  
**H. Gaartz'**  
Buch- und Kunst-Druckerei.  
Das Anschlagen der Zettel lassen wir gerne nach dem tarifmäßigen Preise ausführen.

11. bis 13. November:  
Ziehung der zweiten Klasse der Königlich Preussischen Klassen-Lotterie.  
Original-Loose, die bei mir im Depot belassen werden:  
Antheil-Loose:  
Loos Mart 1/4 1/2 1/4 1/8 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64  
28,00 14,00 7,00 3,50 2,00  
An (Erneuerung) III. Kl. 56,00 28,00 14,00 7,50 14,00 7,00 3,50 1,75 1,00  
zu zahlen für IV. Kl. 56,00 28,00 14,00 7,50 14,00 7,00 3,50 1,75 1,00  
Bei Vorausbezahl. ) M. 220,0 110,0 55,00 28,00 55,00 27,50 14,00 7,00 4,00  
Umtliche Listen für alle Klassen 1 Mark.  
**Richard Schröder, Berlin W. 8, Taubenstr. Nr. 20.**  
Gegründet 1875.

**Große Berliner Schneider-Akademie**  
unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Director **Kuhn** befindet sich noch nach wie vor  
**Berlin C., Rothes Schloss No. 1.**  
Das Publikum wird im eigenen Interesse vor Täuschung durch andere Anzeigen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste und gründlichste Ausbildung in allen Zweigen der Schneidererei zu garantiren. Stellennachweis vollständig kostenfrei. Prospekte gratis.

Gummi-Spindborden, Decken, Aufleger, Wandschoner, Wachs-, Linoleum- und Cocos-Läufer und Matten, Ledertuche, Rouleauxstoffe, wasserdicht, sehr billig.  
**Erich Müller,**  
Gummi- und technische Waaren.

**Zeitungs-Makulatur,**  
ganze Bogen, ist zu haben.  
Expedition der „Altpreussischen Zeitung“

Reelle Bedienung  
  
Seite gratis!  
Gingeschossene Revolver, Geschüssig von 6 M. an. Centralfeuer-Doppelflinten, von 35 M. an.  
Teschins ohne Knall (Gewehrform) von 8 M. an.  
Westentaschen - Teschins ohne Knall 4 M., Jagd-Teschins 15 M.  
Patent-Luftgewehre ganz ohne Geräusch 25 M.  
Patronen und alle Jagdpatronen in größter Auswahl. Zu jeder Waffe giebt es 25 Patronen gratis. Versand gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages.  
Umänderungen, Reparaturen etc. sauber und billig.  
2 Jahre schriftl. Garantie! Umtausch kostenlos!  
Jeder, der eine Waffe gebraucht und beim Einkauf Geld sparen will, lasse sich gegen Einzahlung von 25 Pf. in Briefmarken meinen hochinteressanten, illustrierten, 58 Seiten starken Katalog senden.  
**Georg Knaak,**  
Deutsche Waffen-Fabrik,  
Berlin SW., Friedrichstr. 212a.

**Mannesschwäche**  
heilt gründlich und andauernd  
Prof. Med. Dr. Bisenz  
Wien IX.,  
Porzellangasse 31a.  
Auch brieflich.  
Dasselbst ist zu haben das Werk:  
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“  
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Fette kostbare Gänse sind Donnerstag früh zu haben  
Gr. Hommelstr. 6.  
Eine anpruchstl., nicht-, musikalische

**Erzieherin**  
m. guten Zeugn. f. Stell. Gest. Off. unter 100 an d. Exped. dies. Blattes.  
Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell  
**Reuter's Bureau in Dresden, Magstr. Nr. 6.**

Meine beiden Häuser Ofterode Dippel Gartenstraße 7 und 7a, welche sich sowohl zu Restaurationen, wie auch zur Bäckerei und Fleischeri eignen, bin ich Willens zu verkaufen, und wollen sich Käufer direkt an mich wenden.  
**W. Baranowski.**

**Laden.**  
Suche von sofort oder später einen geräumigen Laden mit einigen Nebenräumen am Alten Markt oder in mittelbarer Nähe desselben, eventl. auch ganzes Haus.  
Offerten erbitte an die Expedition dieser Zeitung unter **B. B. 250.**  
Der erkrankte Herr, welcher am Sonntag in „Gewerbehaus“ einen **großen Gut** veräußerte, wird gebeten, denselben daselbst abzugeben.

# Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 252.

Elbing, den 28. Oktober 1890.

Nr. 252.

## Politische Tagesübersicht.

### Inland.

Berlin, 26. Oktober.

— Das Schuldotationsgesetz wird, wie die „Kreuzzeitung“ mittheilt, im Gefolge einer Anzahl damit zusammenhängender anderer Gesetzesvorlagen vor dem Landtage erscheinen. Nur das Dringendste hiervon werde vor Weihnachten zur Vertheilung gelangen können. Es gehöre aber zu dem Dotationsgesetz auch eine Novelle zum Pensionsgesetz, betreffend die Reliquien der Lehrer.

— Wie die „B. P. N.“ hören, wird das Landes = Oekonomiekollegium noch vor der Eröffnung des preußischen Landtages zu den üblichen Sitzungen in Berlin zusammentreten.

— Die Zusammenkunft Crispis mit dem Reichskanzler von Caprivi findet nach der „Nationalzeitung“ am 6. November in Mailand statt und dauert voraussichtlich drei Tage.

— Die neue Altersversicherung sichert, wie der „Reichsanz.“ in seinem nichtamtlichen Theile gegenüber anderweitigen Auslegungen feststellt, allen Personen, welche bei dem Inkrafttreten des Gesetzes bereits 70 oder mehr Jahre alt sind, den sofortigen Bezug der Altersrente, sobald sie den Nachweis führen, daß sie für die dem Inkrafttreten des Gesetzes unmittelbar vorausgehenden drei Jahre in einem Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden haben, das an sich die Versicherungspflicht begründen würde.

— Die „Köln. Ztg.“ schreibt, daß man nach reichlicher Prüfung aller Verhältnisse an den entscheidenden Stellen zu der Ueberzeugung gelangt sei, Helgoland staatsrechtlich an Preußen anzuschließen, während der Hafen von Helgoland ein Reichskriegshafen werden sollte. Festungsbauten seien nicht in Aussicht genommen. Im Helgoländer Oberlande werde eine Küstenbatterie aufgestellt und der Hafen in die Gewalt der Marine gegeben werden. Dem nächsten preußischen Landtage würden nach den Vertagungsferien diesbezügliche Vorschläge zugehen.

— Aus zuverlässiger Quelle meldet die „Köln. Ztg.“, daß der Reichskanzler der Aufhebung des Identitätsnachweises für auszuführendes Getreide grundsätzlich zustimmte. Die gesetzgebenden Körperschaften würden sich demnächst mit dieser Frage zu beschäftigen haben.

— Hauptmann Freiherr v. Graevenreuth, der bisherige stellvertretende Reichskommissar in Deutsch-Ostafrika, ist jetzt der Kolonialabtheilung des auswärtigen Amtes zur Beschäftigung überwiesen worden.

— Wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich, begangen aus Anlaß des Besuchs der Kaiserin Friedrich

bei der Kaiserin Eugenie in Wiesbaden, wurde der Wiesbadener Bahnhof-Restaurateur Zorn am Freitag zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Bahnhof-Restaurations hat Zorn schon bei Erhebung der Anklage aufgeben müssen.

— Der Reichskanzler v. Caprivi wird nach einem Wolffschen Telegramm aus München am 4. November daselbst einreisen und in der preußischen Gesandtschaft sein Absteigequartier nehmen.

— Der Bürgermeister Heinrich zu Borna (Sachsen), ehemaliges konservatives Mitglied des Reichstages, ist gestorben.

— Wie verlautet, ist bei den Berathungen des Staatsministeriums über die Erbschaftsteuer der Satz derselben für Erbschaften der Deszendenten und Ehegatten auf ein halbes Prozent festgesetzt worden.

— Der „Reichs-Anzeiger“ bezeichnet die Meldung, daß die Sitzungen der Enquete-Kommission über die Reform des höheren Schulwesens am Donnerstag begonnen hätten, in der Hauptsache für unrichtig. Am Donnerstag habe, wie schon vielfach, eine Sitzung zur Vorbereitung der Berathungen, und zwar unter Zuziehung einiger zu den Räten des Ministeriums nicht gehöriger Herren, stattgefunden. Die Enquetekommission könne erst dann zusammentreten, wenn die ersten Lesungen beendet, und den Nächststehenden die Möglichkeit gegeben sei, an den Berathungen der Kommission persönlich Theil zu nehmen.

— Es wird von freisinniger Seite beabsichtigt, für Berlin Debattirklub einzurichten. Zunächst soll im ersten Wahlkreis ein Versuch mit dieser Einrichtung gemacht werden, welche sich im Verein Freisinn zu Nürnberg vorzüglich bewährt hat. Es gilt, Redner heran zu bilden, damit für die Diskussion in den Versammlungen genügend vorbereitete Kräfte vorhanden sind und auch zu zusammenhängenden Vorträgen eine größere Anzahl geeigneter Herren zur Verfügung stehen. Zu wünschen wäre, daß auch die Provinz in gleicher Richtung vorgehe; daß die Sozialdemokratie förmliche Rednerschulen in ihren Vereinen besitz, ist bekannt.

— Der nächste Etat wird auch eine Forderung enthalten für die Erhöhung der Prämie, welche den Unteroffizieren bei ihrem Ausscheiden aus dem Militärdienst gewährt wird und jetzt 165 Mark beträgt. Diese Prämie soll dergestalt erhöht werden, daß dieselbe mit der Zahl der absolvirten Dienstjahre wächst und nach zwölfjähriger Dienstzeit auf die ganz ansehnliche Summe von 1000 Mark steigt.

— Das preußische Staatsministerium ist in seiner letzten Sitzung zu einer endgiltigen Entscheidung über den von Sachsen und Baden unterstützten Antrag Bayerns auf Aufhebung der Viehsperre nicht gelangt. Herr von Lucius hat den Antrag im agrari-

schen Interesse sehr entschieden bekämpft. Er findet für seinen Standpunkt ausgiebige Unterstützung beim Reichsgesundheitsamt, dessen Vertreter darauf hinweisen, daß die Seuchengefahr nicht aus der Welt geschafft werde mit dem Verlangen des bayerischen Antrages, das Rindvieh unmittelbar in die Schlachthäuser zu importiren, da der Ansteckungsstoff nicht allein vom Vieh, sondern auch von Händlern, Transporteuren etc. eingeschleppt werde.

\* **Nürnberg, 25. Okt.** Der freisinnige Landtags- und frühere Reichstagsabgeordnete Jögel in Wendelstein ist gestorben. — In Fürth haben die Freisinnigen und Nationalliberalen für die Gemeindevahl ein gemeinsames Vorgehen beschlossen, um die Wahl eines Sozialdemokraten zu verhindern.

### Uslan d.

**Oesterreich-Ungarn.** Prag, 25. Okt. Die Ausgleichskommission genehmigte die Paragraphe 14 und 15 der Landeskulturathsvorlage. — Landtag. Der Abgeordnete Tilscher bringt eine von sämtlichen Jungzechen unterzeichnete Verwahrung ein gegen das Verhalten des Oberstlandmarschalls Fürsten Lobkowitz gegenüber der Interpellation des Abgeordneten Basaty vom 21. d. Mts. Der Abgeordnete Graf Kinsky kündigt Namens seiner Gesinnungsgenossen eine Gegenklärung an.

**Frankreich.** Paris, 25. Okt. Der Minister-rath hat die Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes begonnen, welcher die ständige Verproviantirung der festen Plätze anordnet. — Der Führer einer französischen Handelsexpedition, Mizon, welche von Afrika in einer Schaluppe mit einem Waarentransporte den Niger hinauffuhr, wurde in der Nacht vom 5. d. M. von Eingeborenen in der Nähe der Mündung des Stromes angegriffen und erhielt zwei Verwundungen. Ein arabischer Arbeiter wurde gleichfalls verwundet. Die Schaluppe mußte nach Afrika zurückkehren. Da die Verwundungen Mizons nur leichte sind, hofft derselbe, seine Reise gegen den 10. November wieder aufnehmen zu können. Mizon war von einem französischen Syndikat von dem oberen Benue gesandt, sollte den Niger und Benue hinauffahren, den Tjad-See zu erreichen trachten, um über den Kongo zurück-zukehren. Das französische Syndikat verlangt von der Royal-Niger-Company eine Entschädigung für den erlittenen Nachtheil, sowie freie Fahrt auf dem Flusse, für dessen Sicherheit die englische Gesellschaft zu sorgen habe. Das Journal „Paris“ meldet, die französische Regierung werde die Aufmerksamkeit Englands auf diesen Angriff lenken und verlangen, daß die englische Regierung für die Sicherheit der Reisenden in den unter seinem Protektorat stehenden Gebieten Sorge trage. — Die „Liberte“ und andere Blätter sprechen

sich gegen die Idee eines gegen Amerika gerichteten europäischen Zollvereins aus.

**Tours, 25. Okt.** Zwischen dem radikalen Journalisten Allard und dem Redakteur eines royalistischen Blattes, Frajochet, hat heute ein Pistolenduell stattgefunden, wobei Allard lebensgefährlich verwundet wurde.

**England.** Die irischen Abgeordneten O'Brien und Dillon sind Freitag von Paris nach Havre abgereist, wo sie sich nach New-York einschiffen werden. Die irischen Abgeordneten werden wahrscheinlich nach Canada gehen, wo sie keine Verhaftung zu befürchten haben. Dieselben sind überzeugt, daß der Erfolg ihrer Mission nach Amerika alle Erwartungen übertreffen werde.

**Belgien.** Mons, 25. Okt. Das Verbot der Manifestation in Gemappes ruft im ganzen Kohlenbecken große Aufregung hervor. Ein Anschlag fordert die Vergleite auf, trotzdem am Jahrestage der Schlacht zu feiern, durch eine Manifestation gegen das Verbot zu protestiren, die Republik auszurufen und die Vereinigung mit der großen französischen Republik über die Köpfe des Königs und der Regierenden hinweg herbeiführen.

**Italien.** Rom, 25. Okt. Die vatikanische Presse ereifert sich gegen die Zusammenkunft Crispis mit Caprivi in giftiger Weise; die jesuitische „Voce della Verita“ schreibt sogar, durch die Beschüßigung Crispis werbe sich Deutschland geradezu zum Vertheidiger der Revolution auf. — Mit dem heutigen Tage beginnt die Wahlbewegung; die radikale Partei stellt an vielen Orten Imbriani, sowie andere irredentistische Kandidaten auf.

**Türkei.** Konstantinopel, 25. Okt. (Meldung der „Agence de Constantinople“.) In dem gestern brendeten Hochverrathsprozesse gegen 10 Armenier wurden 4 der Angeklagten zum Tode verurtheilt; die Uebrigen erhielten Kerkerstrafen von verschiedener Dauer. Die Beschuldigten gehörten einem Revolutionskomitee an, welches die Konstituierung der Unabhängigkeit Armeniens bezweckte und sich revolutionärer Handlungen schuldig gemacht hatte. Einer der Angeklagten hatte den Mordversuch gegen einen Priester während des Gottesdienstes in der Kathedrale von Skutapou gemacht. Bei der Verhaftung eines anderen Angeklagten wurden in seinem Besitze Schriftstücke revolutionären Charakters vorgefunden.

## Hof und Gesellschaft.

\* **Blankenburg a. Harz, 25. Okt.** Der Kaiser hat mit sämtlichen hier anwesend gewesenen Fürstlichkeiten heute Abend 6 Uhr 45 Min. mittels Sonderzuges die Rückreise nach Potsdam angetreten. — Der Kaiser erlegte bei der gestrigen Treibjagd im Wien-

roder Revier 35 Stück Schwarzwild, darunter 3 angehende Schweine, 6 dreijährige Keiler, 18 zweijährige Keiler und 8 Ueberläufer. Insgesamt wurden von der Jagdgesellschaft 109 Stück Schwarzwild, 10 Stück Rothwild und 1 Fuchs erlegt. Im Blankenburger Revier brachte Se. Majestät der Kaiser 8 Hirsche, 5 Stück Wildpret, 10 Schweine und 1 Hasen zur Strecke.

Die Uebersiedelung der kaiserlichen Familie von Potsdam nach Berlin unterbleibt vor der Hand. Die Kaiserin, für welche jegliche Theilnahme an den Hoffestlichkeiten in Rücksicht auf das für Januar erwartete freudige Familienereigniß sich verbietet, ist nicht gewillt, nach Berlin zu kommen, wo ihr mancherlei Pflichten der Repräsentation erwachsen, denen sie sich in Potsdam entziehen kann. Sie beabsichtigt den Eintritt jenes Ereignisses in Potsdam abzuwarten.

Die Kaiserin Friedrich hat, nach der „Bonner Zeitung“, die Villa L o e s i g k auf zwei Jahre zu einem Miethspreis von 19,000 Mark jährlich gemietet. Dieses Anwesen soll zur späteren Wohnung für den Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe und dessen zukünftigster Gemahlin, Prinzessin Victoria dienen.

\* **Koburg**, 25. Okt. Die Herzogin von Edinburgh, sowie der Großfürst und die Großfürstin Wladimir sind heute Abend hier eingetroffen.

\* **Wauhschweig**, 25. Okt. S. R. G. der Prinzregent Albrecht hat dem Herzog von Connaught, dem Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, dem Hausminister v. Wedell und dem Oberhofmarschall Graf Eulenburg das Großkreuz des Hausordens Heinrichs des Löwen verliehen.

\* **Saag**, 25. Okt. Nach dem heute im „Staats-Courant“ veröffentlichten Bulletin ist der Kräftezustand des Königs trotz der vorhandenen Schwäche ziemlich zufriedenstellend, doch dauern die Störungen der Gehirnthätigkeit fort.

\* **Marseille**, 25. Okt. Das Paketboot „Sydney“ ist mit dem japanischen Prinzen Hirshatovo, dem Neffen des Mikado an Bord, hier eingetroffen. Wie es heißt, beabsichtigt der Prinz in Deutschland eine Marineschule zu besuchen.

## Armee und Flotte.

\* **Berlin**, 26. Okt. Das Übungsgeschwader, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Kaiser“ (Flaggschiff), „Deutschland“, „Preußen“ und „Friedrich Carl“ und S. M. Aviso „Pfeil“, Geschwaderchef Kontre Admiral Schröder, ist am 25. Oktober d. J. in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt am 3. November d. J. nach Malta in See zu gehen.

\* **Stuttgart**, 25. Okt. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet die Enthebung des kommandirenden Generals des Württembergischen Armeekorps, Generals der Kavallerie v. Alvensleben, von dem Kommando des Armeekorps unter Verleihung des Großkreuzes des Militärverdienstordens, und veröffentlicht ein von Bedenhausen den 19. Oktober datirtes königliches Handschreiben, in welchem dem General für die mit Eifer, Treue und Auszeichnung geleisteten Dienste die volle Anerkennung des Königs ausgesprochen wird. Am Schlusse des Handschreibens ist hinzugefügt, die verliehene Auszeichnung sei ein Zeichen der wohlwollenden Gesinnungen des Königs. — Die

Kabinettsordre des Kaisers und Königs, datirt Potsdam 21. Oktober, an den General v. Alvensleben versetzt denselben unter Belassung seiner bisherigen Gehalts- und Zulagebezüge und unter Anweisung seines Wohnsitzes in Berlin, zu den Offizieren von der Armee und spricht dem General die besondere Zufriedenheit mit seinen Leistungen in seinem bisherigen Kommando aus.

Der ehemalige Fürst von Bulgarien, Prinz Alexander von Battenberg, ist nach den „Berliner Politischen Nachrichten“ vom Kaiser Joseph zum Obersten eines österreichischen Infanterieregiments ernannt worden und somit in den aktiven Dienst der österreichischen Armee getreten.

## Kirche und Schule.

— Zur **Pofener** Erzbischofswahl wird der „Köln. Volkszeitung“ aus Rom unter Vorbehalt gemeldet, daß das Posen'sche Domkapitel neuerdings beauftragt wurde, eine zweite Liste aufzustellen. Eine Einigung ist bevorstehend.

## Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Danzig**, 25. Okt. Die Verhandlung in der Anklagesache gegen den früheren Landes-Direktor Dr. Wehr und Genossen ist nunmehr definitiv auf den 17. November und folgende Tage festgesetzt worden. Dieser Termin war, wie gemeldet, schon früher in Aussicht genommen, doch stand, wie die „D. Z.“ hört, eine Verschiebung wegen Herbeischaffung etwaiger weiterer Beweismittel in Frage, von der jetzt aber Abstand genommen sein soll.

\* **Lappalis** (Kreis Karthaus), 25. Okt. Auf einem nicht weit von hier gelegenen Abbau ging der Besitzer Kuczowski Abends auf die Jagd. Nachdem er kurze Zeit auf dem Anstande verharrete, sah er in dem matten Zwielicht von weitem sich etwas regen. In der Meinung, es sei ein Hase, legt er an, schießt und trifft die dreizehnjährige Tochter der Witwe Stenzel, welche sich auf die Suche nach den ihr verschwandenen Enten begeben hatte. Das Mädchen stürzte mit einem Aufschrei nieder und mußte nach Hause getragen werden, woselbst sich ergab, daß sie von sieben Schrotkörnern getroffen war. Glücklicherweise ist die Verletzung keine lebensgefährliche.

\* **Dirschau**, 25. Okt. Heute fand hier ein Pferdeanfaufmarkt für die große Berliner Pferdebahn-Gesellschaft statt. Es wurden 53 Pferde zum Durchschnittspreis von 650 Mk. gekauft.

\* **Aus dem Kreise Stuhm**, 24. Okt. In der Nacht zum 22. d. Mts. ist dem evangelischen Pfarrer zu Lichtfelde ein prächtiger Fohlenhengst im Werthe von 400 Mark aus dem Stalle gestohlen worden. Von den Dieben fehlt bis heute jede Spur. (G.)

\* **Stuhm**, 24. Okt. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung wurde, wie man dem „G.“ von hier schreibt, gegen acht hiesige Handwerksmeister wegen Uebertretung der Gewerbeordnung verhandelt. Dieselben hatten zum größten Theil wegen auswärtiger oder dringender Arbeiten das Fernbleiben ihrer Lehrlinge vom Besuch der Fortbildungsschule bei dem Kuratorium schriftlich entschuldigt, und diese Entschuldigung war von dem Kuratorium auch für begründet erachtet worden. Trotzdem wurden auf An-

trag der Staatsanwaltschaft gegen die Meister vom Amtsgericht Strafmandate erlassen, wogegen gerichtliche Entscheidung beantragt wurde. Nach der Verhandlung beantragte der Amtsanwalt selbst die Freisprechung der angeklagten Meister, weil das Kuratorium der Fortbildungsschule für allein zuständig erklärt werden müsse, zu beurtheilen, ob eine Schulverfümmelungsbegründung begründet sei oder nicht. Das Schöffengericht erkannte ebenfalls auf Freisprechung, aber aus dem Grunde, weil anzunehmen sei, daß die angeklagten Meister sich im guten Glauben befunden hätten, durch Einreichung der Entschuldigungszettel dem Gesetze Genüge gethan zu haben. Gegen zwei Meister ließ man die Anklage von vornherein fallen, weil sich durch die Aussage ihrer als Zeugen genommenen Lehrlinge herausstellte, daß die Meister an der Schulverfümmelung keine Schuld trügen. Der eine der Lehrlinge erklärte rund heraus, daß er in die Schule nicht habe gehen wollen, auch nicht mehr gehen werde, weil er dazu nicht gezwungen werden könne, und weil er in der Fortbildungsschule doch nichts weiter zu hören bekomme, als was er bereits in der Volksschule gelernt habe.

\* **Marienburg**, 25. Okt. Unsere alte Eisenbahnbrücke wird ihr Dasein fortan in größerer Beschaulichkeit als bisher führen können, nachdem heute der letzte Eisenbahnzug über dieselbe hinweggerollt ist. Am 8. Oktober 1858 dem Verkehr übergeben, hat die Brücke sonach 32 Jahre hindurch dem Eisenbahnverkehr gedient, treu und bescheiden, denn nicht weniger als ca. 320,000 Eisenbahnzüge haben während ihrer 32jährigen Dienstzeit den ca. 890 Fuß langen, eisengegangerten Weg der Brücke passiert. Ueber die neu erbaute Eisenbahnbrücke brauste gestern Abend 8 Uhr 6 Min. der erste fahrplanmäßige Zug dahin. Ohne Sang und Klang wurde die neue Brücke dem Eisenbahnverkehr übergeben, die, mit zwei Schienenpaaren versehen, ausschließlich nur diesem dienen wird. — Der Konkurs der Gewerbebank wird nunmehr in den nächsten Tagen sein Ende erreichen. Den Forderungen von 471,011 Mk. 91 Pf. steht ein verfügbarer Massenbestand von 32,970 Mk. 83 Pf. gegenüber, welcher in die Hände des s. J. gebildeten Haftpfandvereins übergeht, und der alsdann, wie die „M. Z.“ hört, gegen diejenigen Mitglieder gerichtlich vorgehen wird, welche sich an der Beitragsleistung s. J. nicht betheiligt haben.

\* **Briesen**, 24. Okt. Seit Mittwoch wurde der hiesige Lumpenhändler Simon vermisst; am Freitag wurde er nun auf dem Boden seines Wohnraumes todt gefunden. Wie man annimmt, hat er sich vergiftet.

\* **Czerst**, 24. Okt. Wie es heißt, geht der Justizfiskus mit dem Plane um, hier ein Amtsgericht zu errichten.

\* **Schlochau**, 23. Okt. Der Altstifter Johann Ernst Gottlieb Wenk und dessen Ehefrau Amalie geb. Englien in Garbsheden feierten heute das Fest ihrer eisernen Hochzeit.

\* **Kulm**, 24. Okt. Die hiesige Schmiede- und Schlosser-Zunft beabsichtigt, da die Preise für Rohmaterialien in letzter Zeit bedeutend gestiegen sind, eine Preiserhöhung für Schmiede- und Schlosserarbeiten eintreten zu lassen. Die Thorner Schmiede-

und Schlosser-Zunft hat die Preise schon im Sommer erhöht.

[=] **Krojanke**, 26. Okt. Fünfehn Händler bereiten gegenwärtig unsern Ort und die Umgegend um Schlachtwaare für Berlin aufzukaufen.

\* **Braunsberg**, 25. Okt. Gestern Mittag ist in Aachen der Land- und Kreistagsabgeordnete Cölestin Krebs gestorben. Derselbe war am 31. Januar 1846 zu Guttstadt geb., studirte Jura, und war seit dem 1. Januar 1878 bei der früheren königlichen Amtsgerichtskommission, bezw. beim Amtsgerichte zu Liebstadt als Einzelrichter thätig. Seit 1885 gehörte er dem Abgeordnetenhaus und seit 1890 dem Reichstage für den Wahlkreis Braunsberg-Heilsberg an.

\* **Königsberg**, 25. Okt. Zwei würdige Betranen hiesiger Provinz werden in den nächsten Tagen das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen, nämlich am Montag den 27. d. M. Herr D. Bendorff Katharinenhof, und Tags darauf am 28. d. M. Herr Regierungspräsident a. D. v. Salzwedel in Bötschen-dorf. Beide sind Söhne unserer Provinz und haben auf hiesiger Univerfität studirt. Im öffentlichen Leben haben sie sich, wenn auch in sehr verschiedener Stellung, vielfach bewegt und nach verschiedenen Richtungen hin bewährt. — Für den 14jährigen Knaben, welcher durch Einwerfen einer Fensterscheibe kürzlich zu fünfjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden ist, hat der Verteidiger Herr Justizrath Grabowski ein Gnaden-gesuch bei Sr. Majestät den Kaiser eingereicht. (M. H. Z.)

W. B. **Königsberg**, 26. Okt. Die gestrige Feier zu Ehren des Geburtstages des Grafen Moltke nahm mit dem im Stadttheater aufgeführten Festspiel Felsig Dahn's, welches lauten patriotischen Beifall erregte, einen würdigen Verlauf. Der zahlreich besuchte Festkommers in der Bürger-Resourse erzielte ebenfalls einen schönen Erfolg. Oberlehrer Dr. Fischer hielt die Festrede; es wurde beschlossen, heute Beglückwünschungs-Telegramme an den Grafen Moltke abgehen zu lassen. Die Stadt ist festlich mit Flaggen geschmückt.

\* **Memel**, 25. Okt. Heute bei Tagesanbruch gelangte die Meldung an die Vorkostenstation, daß der deutsche Schooner „Eider“, geführt von Kap. Knuth, eine Meile südlich von Memel gestrandet sei, die Besatzung bestehend aus 5 Mann, habe sich, da das Boot von vor See fortgeschlagen war, auf der Decke gerettet und befinde sich in der Wachtbude der Meereswacht. Das Schiff sei stark beschädigt. Dasselbe Schiff ging mit einer Ladung Bretter am 22. d. M. von hier nach See und muß wohl bei dem herrschenden stürmischen und nebligen Wetter der Küste zu nahe gekommen sein, so daß es gestern Abend 11½ Uhr auf Strand gerieth. (M. D.)

\* **Stallupönen**, 24. Okt. Nicht vielen Eheleuten ist's vergönnt, die goldene Hochzeit zu feiern, eine große Ausnahme aber ist gewiß die Diamanthochzeit. Dieses seltene Fest wird der emer. Lehrer Reimer, früher in Bugdzen angestellt, jetzt in Semmetinnen, mit seiner Ehefrau am 12. November cr. feiern.